

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 224.

Mittwoch, den 25. September 1901.

XVI. Jahrgang.

Der südafrikanische Krieg und die englischen Staatsmittel.

Der Krieg in Südafrika hat die ihm von Joe Chamberlain in Aussicht gestellte Dauer überschritten. Der Herr Colonialminister hat sich als ein sehr schlechter Prophet auch in dieser Hinsicht bewiesen.

Welche Wirkungen der Krieg auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage Englands geübt, erkennt man aus nachstehenden Ausführungen, die einen Vergleich des gesamten Handels- und Geschäftsverkehrs während der Jahre 1899 und 1900 bieten.

Die Finanzoperationen des Londoner Clearing House, die im Vorjahre 1892 Milliarden Mark umfaßten, erstreckten sich im Jahre 1900 auf Werthe, die insgesamt nur 179 Milliarden Mark oder 4200 Millionen Mark weniger ausmachten. Auch das Verhältnis zwischen den Gesamtwerten des Import- und Exportverkehrs hat sich erheblich verschlechtert; im Jahre 1899 blieben die Einnahmen aus den exportierten Waaren um 4,4 Milliarden Mark hinter den Ausgaben für importierte Güter zurück, 1900 betrug das Mehr des für Letztere gezahlten Gesamtbetrages 4,65 Milliarden Mark, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Ausfuhr des vergangenen Jahres ohne den Export nach dem Kriegsschauplatz bedeutend niedriger gewesen wäre und noch ein größeres Minus gegenüber dem Import aufzuweisen hätte, wenn nicht der Totalwerth der nach Südafrika ausgeführten Waaren noch eine weitere Vermehrung um nahezu 27 Millionen Mark gegen das Vorjahr erfahren hätte. Die für die englischen Truppen bestimmten Sendungen, die einen Werth von 254 Millionen gegen 227 Millionen Mark im Jahre 1899 repräsentierten, umfaßten hauptsächlich Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände. Während so der englische Handel infolge des Krieges auf allen Gebieten schwere Einbußen erlitten hat, zeigt der überseeische Schiffsahrtverkehr sogar eine allerdings geringe Steigerung gegen das Jahr 1899 und ein sehr erhebliches Mehr des Tonnenverkehrs gegen das Jahr 1898. In diesem registrierten die englischen Schiffe ca. 74 Milliarden Tons, dagegen 79,2 in 1899 und 79,9 Milliarden in 1900. Aber auch diese Steigerung ist zweifellos zum größten Theile durch die Bedürfnisse des Krieges verursacht worden, sodas ohne den überseeischen Transport der für den Kriegsschauplatz bestimmten Waffen, Munitionsvorräthe usw. auch der auswärtige Export an dem allgemeinen Rückgange des britischen Handelsverkehrs theil genommen hätte. Daß diese Annahme keineswegs unberechtigt ist, lehrt die von einer englischen Wochenschrift mitgetheilte Thatsache, daß im Jahre 1900 das Tonnengewicht der von britischen Schiffen in den Häfen des Vereinigten Königreichs geladenen Waaren einen so geringen Gesamtbetrag aufgeworfen habe, wie seit 1896 nicht mehr, daß dagegen die Tonnage der ausländischen Fahrzeuge, deren Ladung für englische Häfen bestimmt war, in dem gleichen Zeitraum um mehr als ein Drittel des früheren Betrages sich vermehrt hat. Nimmt man

noch hinzu, daß seit Ende März 1899 die englische Staatsschuld von 12,5 auf 13,5 Milliarden Mark gestiegen ist, so ergibt sich ein ungefähres Bild der Folgewirkungen dieses Krieges, das auch in der nächsten Zukunft kaum ein freundlicheres Aussehen gewinnen dürfte.

Vom Kriegsschauplatz wird gemeldet:

„Daily Express“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Kapstadt vom 4. Sept., worin es heißt, es sei nutzlos, die Thatsache, daß das holländische Element in der Kapkolonie in Revolte ist, zu verheimlichen. Kapstadt selbst ist voller Rebellen und bereits seit Wochen in Verteidigungszustand versetzt. Man erwartet jeden Augenblick, daß die Buren Kapstadt selbst angreifen werden. Wilner erwägt die Ausdehnung des Kriegsrechtes über die ganze Kolonie. Die Stadtwachen von Kapstadt mußten ihre Magazinsgewehre ausliefern, da man ihrer Loyalität nicht traut. Der Feind ist an beiden Küstenlinien und drang bis 40 englische Meilen von Kapstadt vor. Der Hafen von Mosselbucht muß durch britische Kriegsschiffe beschützt werden. Alle irgend entbehrlichen Truppen wurden von Kapstadt requirirt, um die Bahn südlich von Matjesfontein zu schützen. Die Delegirten, welche dem Herzog von Cornwall in Kapstadt huldigten, wurden 25 englische Meilen von der Mosselbucht auf ihrem Heimwege nach Dordrecht von Schepers Commando in Empfang genommen.

Botha's und Dewet's neuer Plan schließt die Annexion der Kapkolonie und Natal ein, worauf ein allgemeiner Aufstand in beiden Kolonien erfolgen solle.

* London, 23. Sept. Aus Pretoria wird gemeldet: General Lifferton theilt mit, daß die Gefangenen, die in der Affäre Gough gemacht wurden, von den Buren wieder in Freiheit gesetzt und nach Pretoria gebracht worden sind. Der Fluß Buffalo ist bedeutend gestiegen. Die Lage ist unverändert. General Joubert theilt mit, daß die annähernden Verluste bei Blakkfontein sind: Veritene Infanterie: 3 Offiziere und 50 Mann fehlen, 1 Offizier vermisst. Veritene Artillerie: 1 Offizier und 1 Sergeant getödtet, 6 Mann verwundet, 10 fehlen. Veritene Infanterie von Bedford: 4 Mann todt, 4 verwundet, 2 Offiziere und 24 Mann fehlen. Südafrikanische Polizei 6 Mann verwundet, 15 fehlen, 4 Offiziere und 28 Mann sind wieder in Freiheit gesetzt und nach Basutoland gebracht worden. Die Verwundeten wurden nach Watervort zurückgebracht. Es gelang der Kolonne, welche mit der Verfolgung betraut ist, die Buren einzuholen. Sie befindet sich augenblicklich im Kampf mit ihnen bei Dewetsdorp.

Wie nach einer Meldung aus Pietermaritzburg verlautet, hat sich Botha vor einigen Tagen mit 1500 Mann nach Ermelo begeben. Man nimmt an, daß er nach Valangongo begeben hat. Er ist begleitet von den Commandanten Meyer und Grobeler, und wie es heißt, auch von dem Präsidenten Steyn.

* Vermeulen, 23. Sept. Drei Buren, darunter ein Neffe Jouberts, sind in der Nacht vom 20. September aus

dem Gefangenenlager entflohen. Sie gelangten nach einem unwegsamen, dicht bewaldeten Gebiet. Dieselben sind noch nicht ergriffen.

Die Heimreise des Czaren.

Die französische Regierung ist mit einer Beruhigungsspielle für die Pariser herausgerückt. Eine Note des „Temps“ erklärt, die diesmalige Czarenreise hätte keinen Aufenthalt in Paris in Aussicht genommen. Weder Roubet noch die Regierung hätten irgend welchen Antheil an dieser Entscheidung des Czaren, welcher für die Kaiserin und sich selbst die im Jahre 1896 während des Pariser Besuchs mitgemachten Anstrengungen fürchtete. Das Czarenpaar würde wieder kommen und dann würde Paris das offizielle Ziel des Besuchs sein. Der Czar leistete dem Präsidenten Roubet und den Ministern dieses formelle Versprechen.

Demgegenüber wird versichert: Im Programm des Czaren war der Besuch von Paris sowie von Orleans von Anfang bis zum letzten Tage vorgesehen. Die französische Regierung verhinderte diese als private Ausflüge gedachte Reise sowohl aus Rücksicht auf das unkluge Verhalten der Pariser Nationalisten, wie aus sicherheitspolizeilichen Bedenken.

Es werden noch allerlei Dinge bekannt, die nicht gerade sehr erbaulich sind. Im Schloß zu Compiegne scheint der Innendienst nicht immer tadellos funktioniert zu haben. Russische Geheimpolizisten, welche einen Prozeß machten, konnten zu ihrem eigenen Entsetzen bis zu den intimen Gemächern des Kaiserpaars vordringen, ohne angehalten zu werden. Im Badezimmer der Kaiserin verlagte der Wasserhahn im Augenblick des Bedarfs. Einige Hofdamen fanden am Abend des Eintreffens keine Betten und den Generalstabchef Sacharow logirte man aus Versehen in einem Bedientenzimmer ein. — Dies nur Weniges von Vielen.

Auf dem Wege nach der deutschen Grenze unterhielt sich nach einer Privatdepesche der „Teff. Ztg.“ der Czar im Eisenbahnwagen sehr eingehend mit dem General Lucas und den übrigen Offizieren der französischen Ehrenescorte über die Einbrüche der Manöver und Paraden von Betheny. Am meisten gefielen ihm die Chasseurbatillon und besonders Interesse verrieth er für die Leistungen der Radfahrer- und Automobil-Abtheilung. Auch bedauerte der Czar, daß das schlechte Wetter ihn vor Dünkirchen nicht gestattete, ein französisches Unterseeboot zu betreten, um dieses Fahrzeug mit dem russischen Unterseeboot „Dolbassijew“ zu vergleichen. „Ich werde das bei der ersten Gelegenheit nachholen.“ Mit den dem Czaren beigegebenen Mitglieder der französischen Hofgesellschaft, besonders dem Sekretär Grafen Greguill plauderte das Kaiserpaar schließlich sehr eifrig über das bevorstehende Winterprogramm der Petersburger Gesellschaft, über Literatur, Theater usw. In Wagny rief der Czar den Herren auf russisch zu: „Auf Wiedersehen!“

Der Czar, so wird versichert, war während der ermüdenden Tage immer guten Humors. In Reims war seine fran-

Die Sirtinische Madonna Raphaels.

Der Magnet für alle, die Dresden besuchen, der Gipfel der Kunst der Renaissance, in besserer Wiedergabe durch „Sticker“ als bisher in der „Malerei“ erreicht war, zu schauen und zu bewundern, das ist wohl der Mühe werth. Den Bewohnern Wiesbadens wird dieser Besuch zum zweiten Male geboten.

Die wunderbare Vision, welche Raphael in begnadeter Stunde hatte, daß die Madonna als Inbegriff weiblicher Schönheit und Hoheit den hehren Gottessohn gen Himmel trägt, und daß die Menschheit, welche in Papst Sixtus und in der Hg. Barbara personifiziert ist, bewundernd aufschaut und in Verehrung sich neigt, ist in der Größe des Originalbildes Raphaels unserem Auge geboten. Selbst eine farbige Lithographie fesselt uns durch die Gewalt der raphaelischen Composition. Wir fühlen uns im Vorne dieses Werkes, ähnlich wie Beethoven's Symphonien uns packen.

Wenn ein mächtiges Orchester diese Wirkung schon erreicht, so ist sie verdoppelt, wenn ein Dirigent von Gottes Gnaden den Taktstock führt. Nur solche, die ebenbürtig das Fühlen des Meisters in sich spüren, können uns das übermitteln, was als heiliges Schauen ihn ursprünglich beseligte. Ist also jeder Dirigent in der Musik ein Copist des Meisters, so darf Fräulein Clara Ripberger als allerbeste Copistin der berühmten Madonna Sirtina gelten. Ist dieses berechtigte, oder besser gesagt, reichlich erwogene Lob schon an und für sich ein hochbedeutendes, so kommt hinzu, daß die Künstlerin ohne besondere akademische Vorstudien, lediglich durch ein eminentes Talent in einer ganz neuen Technik, ja im denkbaren sprödesten Material dieses Meisterstück schuf. Diese Technik schließt zudem die Concurrent der Männer aus. Wenn genau erwogene Worte das richtigste Epitheton ergeben sollen, so ist für diese Leistung „märchenhaft“ die richtigste Bezeichnung.

Man prüfe: Fräulein Ripberger hatte selbstverständlich die verschiedensten Stiche der Sticker-Technik erprobt, als ihr

die magische Idee kam, das gefeierte Bild der Dresdener Gallerie zu fädeln. Sie begann es 1892 und vollendete es 1897. Auf die Frage der Königin von Sachsen, weshalb sie nicht vor dem Original gestiftet habe, war die Antwort, daß sie anfangs befürchtete, ausgelacht zu werden. Ein solches Unternehmen wurde sogleich anfangs von allen Künstlern und Kunstgelehrten als eine Absurdität bezeichnet. Ich gestehe, daß ich nur mit Widerstreben mich entschloß, eine gestiftete Madonna zu besichtigen. Freilich habe ich die Ehre, als besiegter Saulus der erste gewesen zu sein, der vor 4 Jahren für das Meisterwerk eingetreten ist und in der Folge den Rath dem Herrn Vertreter Deutschlands für Paris, Geh. Rath Richter gab, diese Krone der höchsten weiblichen Arbeit in Paris auszustellen. Die goldene Medaille war das Resultat.

Nun beachte man die fünfjährige Arbeit: Mit Ach und Krach entstand auf einer großen Leinwand eine höchst oberflächliche Conturzeichnung, die ein Maler bot, der früher einmal die Madonna copirt hatte. Fel. Ripberger ließ eine möglichst große Photographie nach dem Original aufnehmen. Diese ermöglichte die Correctur der Zeichnung. Nun ging's ans Malen mit der Nadel. Aber woher die tausendfachen Nuancen des Colorits in Woll und Seide beziehen? Man muß sich zu helfen wissen. Mischte der Maler auf der Palette seine Farben, so drehte die Stickerin Woll und Seide so richtig, daß der Ton erzielt war. Von dem Bilde wurden diese Nuancen geprüft, d. h. verglichen. Man erwäge die Millionen Stiche und das Hin und Her gehen! Ich glaube nicht zu viel zu sagen, daß in Fel. Ripberger ein Farbengedächtniß steckt, das Madart als ebenbürtiges bezeichnen würde, hätte er diese Stickerie geschaut. Wollen wir Kunstgeschichtlich Modernes an Altem abwägen, so ist auf die Burgundischen Stickerien hinzuweisen, die durch Maria von Burgund und Carl dem Kühnen nach Wien kamen. Diese Messgewänder zeigen das Umwideln von Golddraht mit Seidenfäden. Wo mehr Licht sein soll, schimmert der Goldfaden stärker durch. Nur die Gesichter zeigen

Blattfäden. Die Gobelins, d. h. die Technik des Einflechtens von Wollfäden in der Kette, erreichen zwar eine großartige Wirkung, die der Freskomalerei entspricht, aber der Schimmer der Seidenfäden ist verlor. Zum ersten Male tritt uns also eine Technik entgegen die eben so kühn, wie effectvoll ist und die sogar in vieler Hinsicht die Delmalerei übertrifft. Man verstehe mich aber richtig. Ist auch die Wiedergabe des Stofflichen, z. B. der Wollgewänder, der Profate etc. im natürlichen Material ein wirksamere, so wäre es doch ein Unsinn, den Malern zu empfehlen, solche Partien zu fädeln. Ich habe daher nur hervor, daß die Wiedergabe des Stofflichen die Delmalerei übertrifft. Aber auch das fast Transcendentale, der Idealismus der Köpfe, die Verklärung, die allem Ueberirdischen die Weihe giebt, ist im höchsten Grade veranschaulicht.

Der Glanz der Seide übertrifft den Firnis der Delmalerei. In unendliche Zukunftsfarne schaut der Jesusknabe, als hätte er in der Wiege die Probleme gelöst, die unsere Philosophen beschäftigen. Dieser gestiftete Kopf ist ein so großes Meisterwerk, daß alle Malerakademien nicht zu viel Ehre der Stickerin erweisen, wenn sie sie als Ehrenmitglied oder Collegin von Gottes Gnaden ernennen.

Nach fünfjähriger Arbeit magte Fel. Ripberger (jetzt Frau Groche) sich an die Öffentlichkeit. Da hieß es denn biblisch: „Was kann von Galiläa Gutes kommen?“, oder mit andern Worten: „Was kann eine Dilettantin Raphael gegenüber in der Stickerie leisten?“ Ich möchte keinen Staub aufwirbeln, aber es sei leise angedeutet, daß in Dresden und besonders in Berlin die berufenen Fachautoritäten sehr lau und sehr spät urtheilten und schließlich diplomatisch ungerecht dem Verdienste an maßgebendster Stelle die Krone versagten.

Nach 3 Jahren sah ich in Wiesbaden das herrliche Bild wieder. Es hat durch die Ausstellungen nichts verloren.

Wie bei großen Geistesheroen ist jede weitere Begründung eine Steigerung. Keine Stickerin ist auf unserm Erdenball zu finden, die Gleiches geleistet hat. Wohl haben China und

hässliche Umgebung etwas peinlich berührt durch die zwanglose Art, wie der sozialistische Bürgermeister Arnould den Kaiser anredete, und mit ihm anstieß, ohne auch nur das Wort „Majestät“ über die Lippen zu bringen. Dem Czaren machte der Zwischenfall dagegen viel Vergnügen. Er fand es sehr brav, daß der Bürgermeister sich so sehr bemühte, seiner Repräsentationspflicht zu genügen, ohne seinen politischen Verpflichtungen untreu zu werden. „Die französischen Sozialisten, die ich wenigstens kennen gelernt habe“, so fügte der Kaiser hinzu, „sind keine schlimmen Leute, fette Bürger, gute Kerle.“

Abberufung des russischen Botschafters.

Der russische Botschafter in Paris, Fürst Urussov, der Nachfolger des bekannten Mohrenheim, soll abberufen werden. Es scheint, als ob der französischen Regierung ein verfrühter Abgang nicht unangenehm sein würde, da sie die Absicht haben soll, ihren Petersburger Botschafter Grafen Montebello durch einen anderen Diplomaten zu ersetzen.

Graf Montebello und seine Frau hielten sich in den Tagen des Czarenbesuches mit ostentativer aristokratischer Eitelkeit von den Ministern fern. Präsident Loubet soll nicht gerade erstickt gewesen sein von der Verlegung der Laune einer Enkelin Montebello's in das Schloß von Compiègne, obgleich der gefeierte Czar das Kindchen aus der Laune hob.

Herr Deroulède hat das letzte Wort.

„Löwe“ Deroulède hat die Pariser aufgefordert, in einer zahlreicheren Menge an einer Manifestation vor dem Löwen von Velfort theilzunehmen, und gegen das Ministerium zu protestieren, weil es den Besuch des Czaren in Paris verhindert habe. Trotzdem Deroulède erklärt hatte, Paris sei nicht mehr Paris, falls es seiner Aufforderung nicht mehr entspreche, nahmen doch nur drei- bis vierhundert Mitglieder der Patriotenliga an der Kundgebung Theil. Die republikanischen Blätter verspotteten Deroulède deshalb und erblickten darin einen neuen Beweis für den unaufhaltsamen Niedergang der nationalistischen Partei.



* Wiesbaden, 24. September.

Der Prozeß gegen den Attentäter Gzolgosz.

Gestern begann in Buffalo der Prozeß gegen den Mörder des Präsidenten Mac Kinley. Das Gerichtsgebäude war scharf bewacht, nur Inhaber von Einlaßkarten wurden zugelassen. Gzolgosz wurde von dem Gefängnis durch einen unter der Strafe befindlichen Tunnel nach dem Gerichtsgebäude gebracht. Einer der Anwälte des Angeklagten sagte in einer Ansprache an den Gerichtshof, es sei die Hauptaufgabe der Anwälte, darüber zu wachen, daß an der Anklage alle Formen des Gesetzes genau beobachtet werden. Wie telegraphisch der „Ref. Jtg.“ gemeldet wird, werden sich die Vertheidiger darauf beschränken, auf Irrthum zu plaidieren.

Der sozialdemokratische Parteitag in Lübeck.

Die erste Sitzung brachte eine Polendeckelung. Gegen die Polen sprach scharf Hrl. Luxemburg, während Pfannkuch die Loslösung des Partei-Vorstandes von der polnischen Organisation vertheidigte. Ledebour aber die Verbindung mit den Polen wieder hergestellt zu sehen wünschte.

Nach Beendigung der Polendeckelung kam die Presse an die Reihe. Hier gab es ein scharfes Wortgefecht. Gradnauer-Webel, wobei Webel über das Verhalten des „Vorwärts“ in der Bernstein-Frage sprach, was Singer als Vorsitzenden veranlaßte, die Bernsteindebatte mit der Preisfrage zu verbinden. Hoffmann erörterte Bernsteins Treiben. In glänzender, von der Kraft fester Ueberzeugung getragener Rede setz Bernstein seinen Standpunkt auseinander. Er will nicht untergraben, aber kritisieren. Die Versammlung nimmt, lt. „Ref. Jtg.“, von der rhetorischen Leistung hingerissen, Bernsteins Rede mit theilweisen Bravo's auf; am Schlusse ist er kühn genug, den Vergleich mit den Helden der Reformations für die Partei in Anspruch zu nehmen. In der einen Hand das Schwert, in der anderen aber das Buch, also hier die Kritik — so sollte man es halten. Nach Bernstein spricht ganz vortrefflich Wolfgang Heine. Er bekämpft sich selbst als Mann der Praxis. Deshalb aber sollte man dennoch

Japan und Wunderwerke der Stickerie gezeigt, wie man z. B. auf Oseidirmen Vögel dadurch sehr lebenswahr sticht, indem man die Stiche organisch nach der Lage der Federn legt; aber was bedeuten diese gewiß lieblichen Arbeiten gegen die monumentale, ideale Höhe dieser Arbeit? Kann ein Chinese oder Japaner irgendwie nachfühlen, was Raphael ausdrückt? Aus dieser Kulturwelt, die über jeder Confession steht, weil Wahrheit und Schönheit von Ewigkeit her interconfectionell sind, darf man uns nicht herauslocken. Hier sind Wurzeln zur Entfaltung urarischer oder germanischer Kunst. Lernen sollen wir unausgesetzt: „Prüft Alles und behaltet das Beste!“ Das Beste ist aber das Erbgut unserer Kultur und nicht jegliches Pfropfreis aus fernem exotischen Zonen und wenn es auch noch so „interessant“ ist.

Zu befürchten ist, daß ein Rabob dieses Wunderwerk als Clou für eine katholische Kirche Amerika's ankauft. Exemplare trahant. Zum Westen einer amerikanischen Kirche Dresden's überließ Hrl. Ripberger ihre Stickerie dem betreffenden Comité zur Ausstellung. Es kam gleich eine sehr bedeutende Summe ein. — Wie viele materielle Vortheile brachte die Ariadne von Donner-Grantsfurt? Indessen wandert das geistige Bild in nächster Zeit durch deutsche Städte und predigt von Raphaels Idealismus und dem congenialen Nachempfinden einer „Stickerin“.

In der Taunusstraße in Wiesbaden ist noch bis Ende September die „gestiftete“ Madonna Sixtina zu schauen. Schauen bietet mehr wie Lektüre.

Friedrich Fischbach.

die Theoretiker bei ihrer Arbeit lassen und auch Bernstein nicht verfehlern.

Die Ausführung des Weingefetzes.

Der Verband deutscher Schaumweinfabriken hatte an den Bundesrath die Frage gerichtet, ob die Vorschriften über die Bezeichnung der Schaumweine nach § 6 des neuen Weingefetzes auch für den zur Ausfuhr gelangenden Schaumwein gelten, und hatte ferner um Auskunft gebeten, in welcher Form und welcher Größe die Bezeichnung auf Plakaten anzubringen sei. Daraus ist dem „Weinbau und Weinhandel“ zufolge aus dem Reichsamt des Innern folgende, die Unklarheiten leider nicht beseitigende Antwort eingegangen:

„Auf die an den Bundesrath gerichtete Eingabe vom 23. Juli d. J. erwidere ich ergebenst, daß die Bestimmungen in Paragraph 6 des Gesetzes betreffend den Verkehr mit Wein usw. vom 24. Mai d. J. über die Kennzeichnung des Schaumweines für allen Schaumwein gelten, der im Inland verkauft oder feilgehalten wird. Sie finden daher nach diesseitigem Dafürhalten auch auf den zur Ausfuhr gelangenden Schaumwein Anwendung, insoweit nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles anzunehmen ist, daß der Verkauf der Weine sich im Inlande vollzieht. Die Vorschriften unter IIc und d der Bekanntmachung vom 2. Juli 1901 (Reichs-Gesetzbl. S. 257) über Form und Größe der Kennzeichnung gelten nur für Flaschen und Verpackungen der Flaschen. Für die nach Paragraph 6 Absatz 2 des Gesetzes in die Preislisten und Weinarten sowie in die sonstigen im geschäftlichen Verkehr üblichen Angebote aufzunehmenden Bezeichnungen sind bezüglich ihrer Form und Größe Vorschriften nicht erlassen. Im Uebrigen bemerke ich, daß auch die Gerichte mit der Anwendung des Gesetzes befaßt sein werden, und daß ihnen die endgültige Entscheidung über die Tragweite der Einzelvorschriften zusteht.“

Die „Köln. Ztg.“ sieht sich im Anschlusse an diese Antwort zu folgenden Ausführungen veranlaßt:

„Man kann es den Vertretern des Weinbaus und Weinhandels nicht verargen, wenn sie wenig erbaut von der Aussicht sind, erst von den Gerichten zu erfahren, wie nun eigentlich manche Bestimmungen des Weingefetzes auszulegen und zu handhaben sind. Der reelle Geschäftsmann liebt es nicht, selbst wegen einer ganz harmlosen Formsache seines Geschäftsbetriebs mit den Gerichten in Verührung zu kommen; denn er muß stets befürchten, daß bei dem Publikum, das den tatsächlichen Zusammenhang nur mangelhaft bearbeitet, zu seinen Ungunsten ein durchaus irriger Eindruck entsteht, der seinen geschäftlichen Ruf und Erfolg zu schädigen geeignet ist. Zudem werden die Sachverständigen wie die Juristen manche unklare gesetzliche Bestimmung in der verschiedensten Weise auslegen, und die Gerichte werden zu den widersprechendsten Urtheilen gelangen, bis sich schließlich auf einem Instanzenwege durch die Praxis eine leidlich einheitliche Rechtsprechung herausbildet.“

Als ein Ruhmesblatt in der Geschichte moderner Gesetzgebung, so meint schließlich die „K. Ztg.“, könne man Bestimmungen, die einen solchen Zustand ermöglichen, nicht bezeichnen.

Die deutsche Volkspartei und der Zolltarif.

Der in Fürth (Bayern) stattgehabte Parteitag der Deutschen Volkspartei erklärte den im „Reichs-anzeiger“ veröffentlichten Zolltarif-Entwurf für unannehmbar.

Die Erhaltung und Erhebung des Volkswohlstandes, so sagt die Resolution, erfordere eine stetige, nicht sprunghafte Wirtschaftsgesetzgebung. Das nationale und volkswirtschaftliche Interesse Deutschlands erheischt gebieterisch eine konsequente Fortsetzung der bisherigen Handelsvertragspolitik. Sie verbietet eine Politik der Lebensmittelvertheuerung, ebenso wie den Uebergang zur industriellen Hochzollpolitik, zumal angefaßt der Gefahren preistreibender Kartelle und großkapitalistischer Monopole.

Jede Erhöhung oder Zerstörung unserer handelspolitischen Beziehungen würde durch den Rückgang der Ausfuhr deutscher Erzeugnisse das ganze Wirtschaftsleben in Mitleidenenschaft ziehen und auch den inneren Markt erschüttern. Die Schädigung der Kaufkraft der Arbeiter und Angestellten, der Handwerker und des gesamten Mittelstandes muß nothwendig auch auf die Landwirtschaft zurückfallen.

Die Deutsche Volkspartei, so schließt die Resolution, entschlossen wie bisher eine Politik zu unterstützen, die den Erzeugnissen deutscher Arbeit die notwendigen Absatzgebiete sichert, erkennt es als eine nationale Pflicht, den vorliegenden Entwurf und den verhängnißvollen Mißgriff des Minimaltarifs mit rücksichtsloser Entschiedenheit zu bekämpfen.

Die Annahme der Resolution durch den Parteitag erfolgte einstimmig.

Unnötige Schwierigkeiten.

Der österr. Lloyd-Dampfer „Erzherzog Franz Ferdinand“, an dessen Bord sich das zweite Bataillon des ostasiatischen Infanterie-Regiments unter Major v. Förster befindet, lief auf der Fahrt nach Triest die Südbucht auf Kreta an. Trotzdem der Gesundheitszustand auf dem Schiffe nach einer Meldung des Majors v. Förster gut ist, vertoeigten die Sanitätsbehörden die Erlaubniß zum Verkehr mit dem Lande. Die nothwendigen Vorräthe konnten an Bord genommen werden. Es scheint, als ob die kretischen Behörden, unter deren Einfluß das Quarantäneamt steht, die Gelegenheit benutzen wollten, um in der Erinnerung an die Beschießung eines kretischen Dampfers — das „verludete“ Schiff „Katharina Augusta“ hatte zufällig den ersten Schuß abgefeuert, den deutschen Truppen unnötige Schwierigkeiten machen wollten.

Deutschland.

* Berlin, 24. Sept. Wie die „Post“ aus Altona meldet, veranstaltete in dem bei Klein-Flottbeck gelegenen Parkhotel der zur Zeit tagende Vinneberger Kreistag gestern ein Diner zu Ehren des dort weilenden Reichskanzlers. Der Landrath des Kreises brachte das Hoch auf den Kaiser aus und gab der Freude der Kreistagsabgeordneten Ausdruck, den Grafen Bülow in ihrer Mitte zu sehen. Dieser antwortete mit einer Ansprache, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß seine engeren Landsleute durch ihre Anhänglichkeit an ihn auch fernerhin bewiesen würden, wie das Wort von dem Propheten, der nichts in seinem Lande gelte, auf die Altona-Vinneberger nicht zutrafte. Er lobte den Landrath, daß er das eigentlich politische Gebiet nicht berührt habe. Wenn er

auch nicht behaupten wollte, daß die Politik unbedingt den Charakter vererbe, was für ihn und seine politischen Bezugsgenossen zu betrübend sein würde, so trinke man in gegenwärtiger Zeit doch sein Glas Wein in größerer Ruhe, wenn man die Politik zu Hause lasse. Er fügte noch hinzu, er sei überzeugt, sich in allen wesentlichen Punkten mit seinen Tischgenossen zu verstehen. Im Vinneberger Kreise wären die drei großen Zweige des Erwerbslebens vertreten: die Landwirtschaft, welche sich vielfach in bedrängter Lage befinde, „und der wir helfen müssen und wollen und werden“, die Industrie, die jetzt leider eine Zeit der Depression durchmache und deren Interessen die ernsteste und gewissenhafteste Berücksichtigung verdienen, der weltumspannende Handel, dessen Hauptverkehrs-Ader an dem Vinneberger Kreise vorüberfliehe. Daraus werde gerade dieser Kreis Verständnis für die Wirtschaftspolitik der Regierung haben, welche Jedem das Seine geben wolle, getreu dem alten Hohenzollern'schen Wahlspruch: Sum Cuique! Die Ausführungen des Reichskanzlers wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Gegen den Landtags-Abgeordneten und Stadtverordneten Max Schulz ist die Voruntersuchung wegen Verleumdung des Oberkriegsgerichts des I. Armee-Korps eingeleitet worden. In einer Versammlung des Vereins „Walddal“ hatte Herr Schulz einen Vortrag über den Gumbinner Mordprozeß gehalten. In den dort gemachten Ausführungen wird die Verleumdung gefunden.

Ausland.

* Wien, 23. Sept. Beim Einmarsch des 2. Bataillons des deutschen 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments vom Südbahnhofe durch die Stadt in den Prater werden 4200 Mann von der Wiener Garnison in der Neugasse auf dem Schwarzenberg-Platz, in der Ring- und Praterstraße Spalier bilden. Der Corps-Commandeur Graf Gyllenband führt mit seinem Stabe zu Pferd das Bataillon in die Prater-Kaserne. Auf bei der Abfahrt vom Nordbahnhofe werden 2000 Mann in Parade Spalier bilden.

Bei dem deutschen Fest in Lüttich in Mähren wurden auf die Festtheilnehmer aus dem Gebirge sechs Schüsse abgefeuert. Es wurde aber Niemand getroffen. Eine Eskadron Kavallerie ist nach Lüttich abgeordnet.

* Ränkschen, 23. Sept. Im hiesigen Hafen brach die Landungsbrücke des russischen Kreuzers „Svetlana“ zusammen. Sechs Personen fielen ins Wasser, konnten aber gerettet werden.

* London, 23. Sept. Wie der „Globe“ vernimmt, ist die „Cobra“ nicht durch einen Irrthum in der Steuerung gesunken, da durch Lothungen die Thatsache festgestellt wurde, daß das Schiff auf sieben Faden Tiefe sank und dort kein Felsen oder eine andere gefährliche Stelle vorhanden ist. Die Vergussarbeiten werden leicht von Statton gehen.

* New-York, 22. Sept. Die Anarchisten beobachteten noch immer eine provozierende Haltung, mochten die Bevölkerung aber sehr energisch reagiert. Das Anarchistenblatt „Luzora“ in einer Stadt in Illinois richtete für sich eine Schutzwoche von 20 mit Doppelflinten bewaffneten Individuen ein, weil angeblich 2000 Bürger die Druckerei zu demoliren planten.



Eisenbahn-Unglück. Ueber das furchtbare Eisenbahn-Unglück von Turn-Seberin liegen Einzelheiten vor: Der Zug, der Freitag Abends von Buzarest abgelassen worden war, lagte gegen zwei Uhr Nachts in der Station Balota bei Turn-Seberin an. Er setzte nach einigen Minuten die Fahrt fort. Unmittelbar darauf kam ein aus 16 Reservoirwagen, von denen jeder mit 10 000 Kilogramm Petroleum gefüllt war, bestehender Lastzug in die Station und trat alsbald die Weiterfahrt an. Der Zug fuhr die sehr abschüssige Strecke mit der vorgeschriebenen Geschwindigkeit von 35 bis 40 Kilometer die Stunde hinab. Der Zug bestand aus einem Schlafwagen und aus je zwei Waggons erster und zweiter Klasse. Plötzlich bemerkte der Schlafwagenführer des Zuges im Dunkel der Nacht die Rothsignale eines nachfolgenden Zuges. In der Verwirrung und wahrscheinlich auch deshalb, weil er die Signale nicht oder falsch verstand, zog er die Rothleine und die Folge war, daß der Lokomotivführer des Zuges zum Stehen brachte. Das Unglück war fertig! Zwei Sekunden darauf folgte ein fürchterlicher Zusammenstoß: Der Petroleumzug war in den voranfahrenden Zug hineingefahren. Die Bremsen des Lastzuges hatten beim Abfahren der steilen Strecke den Dienst versagt und die furchtbare Last rollte jählos dahin. Der Zug hatte die Strecke, die er in der Zeit von etwa 62 Minuten hätte zurücklegen sollen, in 7 Minuten durchrauscht. Zum größten Unglück war der Zug gerade in einer Mulde von ziemlicher Tiefe stehen geblieben. Durch den Anprall wurden beide Züge in völlige Trümmerhaufen verwandelt. Die Reservoirwagen barsten, und aus vierzehn derselben ergoß sich die Fluth über die Trümmer und die Mulde, die im Nu ausgefüllt war. Nur die beiden letzten Reservoirwagen und die Gilyaslokomotive, die sich losgerast hatte, waren der Zerstörung entgangen. Durch die zerstörte Lokomotive des Lastzuges wurde das Petroleum in Brand gesteckt. In Folge dessen gingen auch die Waggons Trümmer Feuer und was nicht zu Grunde gegangen durch den entsetzlichen Anprall, das fraß jetzt die Flamme. Nur der Lokomotivführer und der Heizer des Schnellzuges, sowie der Schlafwagenführer des Petroleumzuges vermochten sich zu retten. Von den 38 Passagieren sind 32 todt. Die wenigen überlebenden Passagiere erzählen grauenhafte Details von der Katastrophe. Sie waren Augenzeugen der entsetzlichen Scenen. So gelang es einem Passagier des Schlafwagens, einem gewissen Markowicz aus Bukarest, sich mit seiner Frau zu retten. Die Weiden kletterten die hohe, steile Böschung hinauf, wo sie sich in Sicherheit befanden. Da bemerkten sie, daß ihre Tochter nicht bei ihnen war, und zurückblickend gewahrten sie das Mädchen in den Trümmern mit den Flammen

nen kämpfend. An Rettung war nicht zu denken — sie verbrannte vor den Augen ihrer Eltern. Der Millionär Dnu Kravtowa blieb bei dem Versuche, sich zu retten, stecken. Er wurde herzzerreißend um Hilfe und rief, er wolle seinem Retter einen reichen Mann machen, Niemand half. . . er versank in den Flammen. Auch der Kondukteur Schwarz war mit dem Zuge stecken geblieben. Ein Arbeiter wollte ihn befreien, da klammerte sich der Kondukteur an den Retter an und fristete seine Finger in dessen Hals. Mit genauer Noth konnte sich der Arbeiter retten, Schwarz fand den Tod. Und noch eine Menge anderer grauenerregender Episoden haben sich da zugetragen.

Kleine Chronik. Einen neuen Zusammenbruch meldet der Stuttgarter „Beobachter“ aus Cannstadt: Die große Viehhandlung Gebrüder Rothschild dort hat gestern die Zahlungen eingestellt. Der vor wenigen Tagen verstorbene Hauptinhaber der Firma, Kron Rothschild, hatte sich Blankoaccepte, deren Betrag sich ungefähr auf 300 000 Mark beläuft, unterschreiben lassen und in Umlauf gesetzt. Zwei Stuttgarter Ochsenmehlgroßhändler sind dadurch, daß auf sie allein je 46 000 M. Accepte laufen, vor den Konkurs gestellt. Auch verschiedene Bankiers, welche die Wechsel diskontieren haben, werden Verluste erleiden. — Bei einer Revision der neuen Sparkasse in Bremen wurde ein Fehlbetrag von 74 000 M. gefunden, der untersucht ist. Als der Thatsache verdächtig wurde ein Angestellter Namens Döring verhaftet. — Der Raubfall in der Berliner Friedenstraße hat sich als erfunden herausgestellt. Die Frau des Buteauvorstehers Schoenewetter, räumt jetzt ein, den ganzen Raubfall erfunden und sich selbst die Fesseln angelegt zu haben. — Der Schlosser Koppelberg in Radevormwald brachte am Samstag Abend seine Frau nach der Irrenanstalt. Auf dem Rückwege wurde sein Fuhrwerk von einer Lokomotive überfahren. Koppelberg, Vater von sechs Kindern, wurde getödtet. Der Kutscher wurde schwer verletzt.

Nadel im Wagen. Eine Locomotivführersfrau unterlag sich zu Bochum einer Operation. Die Frau litt an Gallensteinen und außerdem seit längerer Zeit an heftigen Schmerzen in der Magenregion, die namentlich bei zeitlichen Bewegungen des Körpers und nach Nahrungsaufnahme fast unerträglich wurden. Infolgedessen sah die Kermis aus Angst vor den kommenden Schmerzen in letzter Zeit fast gar nichts. Die weitere Folge war natürlich, daß sie von Tag zu Tag körperlich elender wurde. Nachdem man ihr den Magen wiederholt ausgepumpt hatte, wurde sie am Freitag behufs Entfernung vorhandener Gallensteine operiert. Der Oberarzt des „Vergamonsheil“ hatte die Operation bereits vollendet, als der dirigierende Arzt Dr. Löbker hinzukam und die bloßgelegten inneren Organe der Kranken besah. Dabei empfand er plötzlich einen stechenden Schmerz an einem Finger, es zeigte sich ein Nadelstich und als man darauf näher nachsah, entdeckte man, daß aus einer Magenwand eine verrostete Nadel heraustrat und daß deren Spitze 2 Centimeter in der Hohlhand steckte. Daher die entsetzlichen Schmerzen. Da die Patientin sich nicht entsinn, jemals eine Nadel verschluckt zu haben, so ist nur anzunehmen, daß die gefundene Nadel schon im frühesten Kindesalter in den Magen der Kranken gelangt ist.



Aus der Umgebung.

k Viebrich, 22. Sept. Der Winterfahrplan hat im Verkehr mit Wiesbaden keine Verbesserungen aufzuweisen. Die überaus lästige Wartezeit in Curve ist in mancher Hinsicht noch verschärft worden. So sind Fahrpläne, welche mit dem Zuge 752 Vorm. vom Rheinbahnhof nach Frankfurt fahren wollen, gezwungen, 30 Minuten in Curve zu warten, da der Zug erst 8,28 abfährt. Ähnliches findet sich bei mehreren Zügen nach Wiesbaden. In der Zeit von 8,29 bis 11,03 Abends besteht keine gewöhnliche Zugverbindung ab Rheinbahnhof nach Frankfurt, während dies sonst in jeder Stunde möglich war. — Die verlängerte Wilhelmstraße ist jetzt soweit befestigt, daß sie, nachdem nun auch der häufigste Übergang über die Bahn hergestellt ist, benutzt werden kann. Es ist damit eine Erleichterung für Fuhrwerke, welche von Wiesbaden nach dem Rhein und Amöneburg oder zurück fahren wollen, geboten. — Infolge des niedergegangenen Regens haben sich die Weinbergbesitzer entschlossen, die Ernte dieser Woche einzuernten. — Herr Metzgermeister Karl Gasselbach erwarb das dem Metzger und Geflügelhändler Saly Marx gehörige Haus in der Gasse für M. 56 000.

k Viebrich, 23. Sept. Die Fahnenweihe des R. A. Männervereins fand gestern bei zahlreicher Beteiligung statt. Der Verein versammelte sich um 8 Uhr Vorm. am St. Josephshaus und begab sich unter Vorantritt einer Kapelle nach der Herz-Jesu-Kirche, woselbst Herr Pfr. Nikolai die Fahnenweihe vornahm. Die weltliche Feier fand Abends im Saalbau-Insel statt. Nach einem Prolog übergab Herr Sauer die Fahne dem Fahnenführer. Der Vorsitzende Herr Johannbröcker übernahm die Fahne und gelobte namens des Vereins, derselben immer treu zu bleiben. Sein Hoch galt dem Präses Herrn Pfr. Nikolai. Ein Festball beschloß die Feier.

*** Kistel, 23. Sept.** Als Abschiedsgabe werden dem scheidenden Pionier-Bataillon 11 zwanzig silberne Champagnerbecher von der Gemeinde geschenkt. — Die Rostheimer Eingabe wegen einer Personen-Haltestelle an der Taunusbahnstrecke ist abgelehnt.

*** Mainz, 24. Sept.** Eingebrochen wurde im hiesigen Rade. Arbeitsamt, Tische und Schränke demolirt. Gestohlen wurde ein Stock, da Geld nicht zu finden war. — Einem Kaufmann wurde ein Sparkassenbuch gestohlen, welches über einen ziemlich hohen Betrag lautete und in einem Schranke aufbewahrt war. Die Diebin, vermutet wird laut des „M. A.“, daß es eine solche war, hat den ganzen Betrag auf der Sparkasse erhoben.

*** Vom Rhein, 24. Sept.** Auf dem Bahngeleise bei Gustaburg wurde die Leiche einer von einem Zuge überfahrenen unbekannten etwa 24 Jahre alten Frauensperson entdeckt. Dieselbe führte einen kleinen Geldbetrag mit sich.

*** Mittelheim, 24. Sept.** Die Königl. Domäne hat mit der Vorlese am Ziegelsberg begonnen. Die hiesigen Besitzer haben schon in der Vorwoche eine Vorlese abgehalten, ebenso ist in Eltville gelesen worden.

*** Marienthal, 23. Sept.** Die katholischen Rheingauer haben bei der Schlußfeier der Octav ihre Pflicht treu erfüllt und das Möglichste zur Verherrlichung derselben beigetragen. Außer der Prozession aus Sonnenberg kamen solche aus Hallgarten, Johannisberg und Rüdesheim mit zahlreichen Pilgerschaften. Böllerschüsse und Glockengeläute verkündeten die Ankunft derselben. Während des Hochamtes wurden vom Kirchen-Gesang-Verein aus Sonnenberg die Marienlieder mehrstimmig gesungen. Am Nachmittag nach Schluß der Andacht mit Predigt, in welcher der Herr Vater Präses Allen, die während der Octav hierher gekommen waren, den aufrichtigen Dank aussprach, fand die feierliche Schlußprozession in dem Thale statt, wobei das Gnadenbild, begleitet von weißgekleideten Schulmädchen und der Kapelle des Gesellen-Vereins zu Geisenheim, mitgetragen wurde. Bei dem Umzuge konnte trotz der großen Menschenmenge eine musterhafte Ordnung bewahrt werden.

*** Rüdesheim, 23. Sept.** Auf Veranlassung von Wintern hat das Feldgericht bestimmt, daß von Mittwoch ab eine Vorlese in der ganzen Gemarkung (also auch im Rüdesheimer Berg) stattfinden darf. Der Herbstausflug hat diesen Beschluß genehmigt. Andere Weinbergarbeiten sind ausgeschlossen. — Zu Ehren ihres aus China heimgekehrten Kameraden Karl Müller hatten die Altersgenossen kürzlich im Lokale der „Germania“ eine Festlichkeit veranstaltet. Kamerad Gg. Vinstadt hieß den Chinakämpfer willkommen. Die Feier, während welcher der Heimgekehrte seine Erlebnisse in China schilderte, verlief bei Declamationen, Musik- und Gesangsvorträgen aufs Schönste. — Eingeliefert wurde ein des Kindes mordes verdächtigtes Mädchen aus Ahmannshausen, daselbst soll ein Geständnis abgelegt haben.

*** Zollhaus, 23. Sept.** Die Abnahme der Kleinbahn auf der Strecke Zollhaus-Holzhausen, die auf den 25. d. Mts. angesetzt war, ist abermals und zwar bis Anfang nächsten Monats vertagt.

*** Dachsenhausen, 23. Sept.** Kaum ist die Kleinbahn soweit fertig, so hat sie auch schon einen Betriebsunfall. Bei der Einfahrt in den Bahnhof hieselbst entgleiste die Lokomotive und ein Wagen des Materialzuges. Von Maststätten kam eine Hilfsmaschine. Es wird Zeit, daß der Bahnhof bald bewohnt wird, denn der Bahnsteig und die Schienen sind ein Tummelplatz für Kinder und Erwachsene. (Welch' nettes Kleinbahn-Jubiläum muß das sein!)

*** Caub, 23. Sept.** Festlich geschmückt fuhr ein neuer eiserner Schleppkahn „Edinchen“, Eigentum des Herrn Schiffers Braun von hier, zum ersten Male bergwärts. Der Kahn wurde in Strompolder (Holland) erbaut und hatte 33 000 Centner Mais, von Rotterdam nach dem Oberrhein bestimmt, geladen.

*** Stromberg, 21. Sept.** Das etwa 2 Jahre alte Stöhnen eines Landmannes fiel in einen Zuber Wasser aus dem es sich nicht selber befreien konnte. Da auch nicht sofort Hilfe gebracht werden konnte, war das Kind, als man es fand, ertrunken.

*** Aus Rheinhessen, 24. Sept.** Ein schreckliches Unglück passierte in Bingen. Dort wollte der Fuhrmann Joh. Weingärtner aus Odenheim mit seinem mit zwei Halbfüll Wein beladenen Wagen in ein Haus fahren. Als der Wagen sich etwas zur Seite neigte verlor der auf dem Rutschboden stehende Weingärtner das Gleichgewicht und stürzte unter die Räder des Wagens. Schwerverletzt mit zerdrücktem Brustkorb zog man ihn hervor und brachte ihn ins Spital, wo er kurz darauf verstarb. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

*** Frankfurt a. M., 23. Sept.** Die Leiche des k. kathol. Stadtpfarrers Bahl (früher lange Jahre in Limburg. Red.) wurde im Dome aufgebahrt. Bei der Trauerfeier im Dom wurden mehrere Personen ohnmächtig. Prälat Dr. Keller-Wiesbaden celebrierte die Trauermesse, Domcapitular Hilpisch-Limburg hielt die Gedächtnisrede. Nach der Einsegnung setzte sich der Trauerzug in Bewegung, auf dem ganzen Wege bildeten Schaulustige Spalier. Am Grabe fand nur die übliche Einsegnung statt, worauf Kranzpenden niedergelegt, aber keine Ansprache mehr gehalten wurde. Bahl ruht nahe seinem Amtsvorgänger Münzberger.



Wiesbaden, 24. September 1901.

Ein Umzugstermin

steht vor der Thür, ein Tag von Bedeutung für Mieter und Vermieter von Wohnungen. Neue Mietverhältnisse beginnen, bisherige Mietverhältnisse endigen oder sollen gekündigt werden. Zwischen Mieter und Vermieter kommt es zu Auseinandersetzungen der verschiedensten Art, Erörterungen finden statt über den Inhalt des Mietvertrags, über Reparaturen und Instandsetzungen, die der Vermieter von dem ausziehenden Mieter verlangt, über den Zustand, in welchem der Vermieter die vermietete Wohnung dem

Miether übergeben soll, u. a. Wer, Mieter sowohl wie Vermieter, bei diesen Auseinandersetzungen seine Rechte sich wahren und vor Zugeständnissen nicht über seine Verpflichtungen hinaus sich sichern will, kann dies nur, wenn er die Rechte und Pflichten kennt, welche Mieter und Vermieter von Wohnungen nach den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs haben. Ueber dieselben herrscht indessen noch so viel Unklarheit, daß wir die hauptsächlichsten derselben hiermit zur Kenntnis bringen wollen.

Von Belang ist zunächst die Frage nach der Form des Mietvertrags. Es bestimmt darüber das bürgerliche Gesetzbuch Folgendes: Ein Mietvertrag über ein Grundstück, der für längere Zeit als ein Jahr geschlossen wird, bedarf der schriftlichen Form. Wird die Form nicht beobachtet, so gilt der Vertrag als für unbestimmte Zeit abgeschlossen die Kündigung ist jedoch nicht für eine frühere Zeit als für den Schluß des ersten Jahres zulässig.

Für die schriftliche Vertragsform ist also die Dauer des Mietverhältnisses bestimmend. Das Gesetz macht Schriftform zur Bedingung für Mietverhältnisse, die für längere Zeit als ein Jahr geschlossen werden. Wird die schriftliche Form nicht beobachtet, so ist zwar der Vertrag nicht ungültig, es ist indessen ein nur auf ein Jahr gültiger Mietvertrag zu Stande gekommen, dessen Verlängerung in dem Belieben des Miethers und des Vermiethers steht.

Vor dem Wohnungswechsel giebt es Erörterungen zwischen Mieter und Vermieter, die zu nichts weniger gehören als zu den angenehmen. Dazu gehören namentlich die Auseinandersetzungen darüber, was der Mieter in der von ihm zu räumenden Wohnung renovieren lassen soll. Verschiedentlich war früher dem Mieter die Verpflichtung auferlegt, bei einem Auszuge die innegehabte Mietwohnung wieder herzurichten zu lassen, ebenso wie es als selbstverständlich galt, daß der Mieter dasjenige, was er in der neu gemieteten oder in der innehabenden Wohnung renoviert haben wollte, aus seiner Tasche bezahlte. Dies Alles ist durch das bürgerliche Gesetzbuch beseitigt. Nach den Bestimmungen desselben ist der Vermieter verpflichtet, nicht nur die Wohnung mit allem Zubehör in völlig brauchbarem Zustande zu übergeben, er hat auch die Wohnung renovieren zu lassen, wenn sie durch natürliches Abnutzen den Charakter der Wohnbarkeit verliert.

Der § 548 des bürgerlichen Gesetzbuchs bestimmt, daß Veränderungen oder Verschlechterungen der gemieteten Wohnung, die durch den vertragmäßigen Gebrauch herbeigeführt werden, der Mieter nicht zu vertreten hat. Der Mieter ist also nur für Verschlechterungen und Veränderungen der Mietwohnung, die durch vertragswidrigen Gebrauch entstehen, haftbar, das, was durch seine Nachlässigkeit oder sein Verschulden ruiniert wird, muß er auf seine Kosten wiederherstellen lassen. Die Vorschrift des § 548 des bürgerlichen Gesetzbuchs kann nun allerdings durch Vereinbarung der Parteien, des Miethers und des Vermiethers, abgeändert werden, und von dieser Abänderungsbefugnis pflegt seitens der Vermieter in reichem Maße Gebrauch gemacht zu werden, indem der Mieter in dem Mietvertrage die Verpflichtung anerkennt, während der Mietzeit notwendige Reparaturen auf seine Kosten ausführen zu lassen, und bei dem Auszuge die Mietwohnung in der Verschaffenheit zurückzugeben, wie er sie bei dem Einzuge übernommen hat. Gehehlich ist der Mieter dazu nicht verpflichtet, wenn er sich durch private Abmachung, durch den Mietvertrag dazu zwingen läßt, so ist es seine Schuld.

Hat der Mieter auf die Wohnung Verwendungen gemacht, die notwendig waren, so ist der Vermieter verpflichtet, ihm dieselben zu ersetzen. Der vorherigen Genehmigung des Vermiethers zu notwendigen Verwendungen bedarf es nicht.

*** Ehrung.** Commerzienrath Karl Kannengießer zu Wiesbaden wurde zum Ehrenbürger der Stadt Homburg ernannt.

P. v. H. Zur Thierschuhbewegung. Die schätzenswerte Rundgebung des Herrn Kanzleirath Flindt in Sachen des Thier- und Pflanzenreiches drängt naturgemäß zugleich die bereits angeregte Nothwendigkeit eines Thier- und Pflanzenmuseums in den Vordergrund. Die Geldfrage steht bei diesen Angelegenheiten leider stets an der Spitze und dürfte ein Vorstoß, der den großen Theil der Schwierigkeit beseitigt, Beachtung verdienen. Ein ganz günstiger Platz nämlich ist das Terrain des städtischen Bullenstalles in der Dohheimerstraße. Gleich wie in Frankfurt a. M. dürfte die Behörde sich geneigt finden lassen, dem Unternehmen dort das Terrain zu bewilligen. Auf demselben wären mit geringen Kosten die Baulichkeiten für die Thiere herzustellen. Das bereits vorhandene Beamtenhaus wäre eine große Ersparnis und die Pflege dürfte der angestellte Wärter füglich mit übernehmen können, um so mehr, als derselbe bereits jetzt vielfach Thiere in Pension hält und gut versorgt. Möchte die Anregung Erfolg haben!

*** Manöver - Ende.** Die Herbstübungen gelangen Mittwoch zum Abschluß. Die Viebricher Unteroffizierschule kehrt noch am selben Tage wieder heim. — An den Eisenbahnknotenpunkten sieht man bereits Reservisten aller Waffengattungen, auch Bayern. Die Mehrzahl der Leute stammt aus den Reichsländern oder Baden. Heute früh sind auch hier zahlreiche Reservisten von fremden Regimentern angelangt, die sich Wiesbaden ansehen wollten, ehe sie zu den heimischen Penaten zurückkehren.

*** Prämirt.** Bei der Frankfurter Hunde-Ausstellung erhielten Preise Frau Dr. Weisbrod-Wiesbaden (für russische Windhunde) und W. Korb-Wiebrich (für Schweighunde).

*** Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.** Die am Samstag Abend in der Turnhalle (Wellstrasse) stattgehabte Generalversammlung war von über 200 Mitgliedern besucht. In dem von dem Schriftführer Wittmann erstatteten Jahresbericht wurde Mittheilung von den großen Schwierigkeiten gemacht, unter welchen die Kasse zu leiden hatte; dieselben sind jetzt überwunden, nachdem ein Lagerplatz angelegt ist und regelrechte Abschlässe gemacht sind. Die Mitgliederzahl beträgt nach Abzug der Ausgetretenen, Verjagten und Ausgeschlossenen 1039. Die Einzahlungen der Mitglieder betrugen 32,862 M. 02 Pfg. Kohlen wurden

bis Ende August 30,450 Centner bezogen, wovon die Hälfte auf Ruß II fällt. An Fracht wurden 10,039 M. 20 Pfg., an Fuhrlohn 1986 M. 16 Pfg. gezahlt. Die Kasse ist mit allen Qualitäten für den Winter reichlich versehen, so daß die Mitglieder jederzeit bedient werden können. Klage wurde darüber geführt, daß die Mitglieder noch nicht recht zu der Einsicht gekommen sind, daß die Kasse keine Kohlenhandlung, sondern ein Consumverein ist und daß daher die Beiträge regelmäßig und pünktlich eingezahlt werden müssen, wenn der Vorstand den eingegangenen Verpflichtungen nachkommen soll. Die Festlegung des Beginnes eines jeden Geschäftsjahres auf 1. April sei aus verschiedenen Gründen eine unabwiesbare Notwendigkeit. Es lasse sich auch erst an diesem Zeitpunkt erkennen, wie sich das finanzielle Ergebnis stelle. Die in dem Gründungsjahr unvermeidlichen hohen Einrichtungskosten sollten auf 10 Jahre verteilt werden, damit nicht die Gründer der Kasse allein damit belastet würden. — Der von dem Kassier H. Faust erstattete Kassenbericht schließt in Einnahme und Ausgabe mit 44,624 M. 92 Pfg. ab. Ein Lagervertheil von 7013 M. 05 Pfg. ist vorhanden, dem 5019 M. 58 Pfg. Guthaben der Mitglieder gegenübersteht. — Die von dem Vorstand gestellten Anträge, betreffend Festlegung des Geschäftsjahres und Verlängerung der Vorstandsmandate wurden angenommen. Die vorgeschlagenen Statutenänderungen wurden gleichfalls genehmigt, nur einige in Erwägung gezogene Punkte bis zum April vertagt. Da die Debatte theilweise eine sehr lebhaft war, so konnte der Vorsitzende erst um halb 1 Uhr die Versammlung schließen.

Ein mährischer Sohn. Der Kaufmann Georg Meyer von Pieschitz hat wegen Rohheits-Delikten der verschiedensten Art schon die Gerichte beschäftigt. Am Sonntag, den 4. August, war er über Land, nach Badersberg i. G. gewesen, hatte dabei mehr getrunken als er vertragen konnte, unterwegs schon Streit gesucht und einen Altersgenossen zu Boden geworfen, ihm die Uhr beschädigt und ihm das Leben zu nehmen gedroht. Bevor er sich nach Hause begab, kehrte er noch einmal in der Theiß'schen Wirtschaft in Pieschitz ein. Auch dort jedoch gerieth er bald mit den anderen Gästen in Streit. Sein Vater, welcher ihn poltern hörte, erschien an Ort und Stelle, um ihn zum Nachhausekommen zu veranlassen, der Bursche aber folgte nicht. Als sein Vater ihm wegen seiner Reiztheit eine Ohrfeige versetzte, rannte er aus dem Hause und da der Vater die in der Nähe befindlichen jungen Leute aufforderte, ihn einzufangen, waren bald 30—40 Personen hinter ihm her. Plötzlich blieb er in einer Wiese stehen, zog sein Messer und bedrohte seine Verfolger. Einer derselben, welcher sich ihm näherte, erhielt gleich einen Stich, dann bewältigte man ihn, verabschiedete ihn die wohlverdiente Tracht Prügel und schaffte ihn nach Hause. Andern Tages in aller Frühe wurde er in Untersuchungshaft genommen, in der er bis zur Stunde sich befindet. Der Fall hat bereits einmal die Strafkammer beschäftigt. Damals war davon die Rede, daß der junge Mann dann und wann epileptische Anfälle gehabt habe, der Gerichtshof kam daher zu der Vermuthung, daß Meyer geistig defekt sei und ordnete die Vorladung ärztlicher Sachverständiger an. Diese hielten den Angeklagten für geistig normal und traf denselben daher eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, abzüglich einem Monat Untersuchungshaft.

Eine blutige Schlägerei spielte sich gestern Abend in einer Wirtschaft in der Grabenstraße ab. Mehrere junge Leute geriethen in Wortwechsel, welcher in eine Schlägerei überging. Einer der Beteiligten zog das Messer und stieß es dem Wegergegessenen M. in den Unterleib. Der Gestoßene brach schwer verletzt zusammen und mußte in das städtische Krankenhaus gebracht werden. Der Stich ging direkt in den Magen, weshalb es sehr zweifelhaft erscheint, ob M. dem Leben erhalten bleibt.

Krieg in Frieden. Die skandalösen Zustände, die nun bereits seit 4 Monaten in zwei Häusern der Wellrigstraße herrschen, dauern fort. Jetzt hat man sich auf das Werfen mit Backsteinen verlegt, auch hat sich die allgemeine Kriegslage insofern geändert, als man die Offensive von der Straße aus ergreift. Gestern Abend wurde bei einem solchen Angriff eine große Gerscheibe des Bäckers A. Ecke Bismarck-Ring und Wellrigstraße zertrümmert. Die Kämpfenden ergreifen sich bei diesen Ausbrüchen in den gemeinsten Redensarten, wodurch Sitte und Schamgefühl völlig verletzt werden. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, die Hauptthäter dieser Skandalereien zu ermitteln.

Verdingung. Die Herstellung einer ca. 180 Meter langen Betonrohr-Kanalstrecke in der Gneisenaustraße und einer 92 Meter langen Betonrohr-Kanalstrecke in der Dorfstraße wurde Herrn Maurermeister H. Dörr hier übertragen.

Straßensperrung. Die Blumenstraße zwischen der Humboldt- und Gustav-Freitagstraße wird zwecks Neueindeckung der Fahrbahn auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Immobilien-Verkehr. Herr P. Kindschoten, der schon drei Jahrzehnte Goldgasse 23 geschäftlich etablirt ist, hat das fragliche Haus für M. 150,000 vom Besitzer Herrn Spitz käuflich erworben.

Curhaus. Am Mittwoch nächster Woche, den 2. Oktober, findet im weißen und rothen Saale des Curhauses eine Réunion d'ansante statt.

Gartenfest im Kurhaus. Bei dem anhaltend schönen Herbstwetter und dem noch sehr lebhaften Fremdenverkehr unserer Stadt hat sich die Kurverwaltung entschlossen, doch noch ein großes Gartenfest zu arrangiren, welches am Samstag dieser Woche, den 23. September, ab 4 Uhr Nachmittags im Kurgarten stattfindet. Auf vielseitigen Wunsch wird unser bewährter Pyrotechniker Herr Gossunfeuerwerker Aug. Becker u. a. effektvollen Nuancen wie „Lohengrin“ etc., die große Brillantfronte von Wasserfeuer wiederholen. — Gegen 5 Uhr wird H. H. Roth mit einem Niederballon aufsteigen.

Residenztheater. Das „Tegernsee“ er Bauerntheater eröffnet sein hiesiges Gastspiel heute Abend mit dem „Prozeß Hansl“ von Ludwig Ganghofer und Hans Neuert. Morgen, Mittwoch, den 25. Septbr., kommt

das Volksstück „Almenrausch und Edelweiß“ von R. Manz zur Darstellung. Es steht gewiß zu erwarten, daß der urwüchsigste, liebesfrohe Bruderstamm aus den bayerischen Alpen, dessen Wesen und Art uns die „Tegernsee“ in erstem und heiterem Spiel zur Anschauung bringen, auch hier erfolgreich um Verständnis und erneute Freundschaft werben wird.

Kirchen-Concert. Das Kirchenconcert am letzten Mittwoch Abend war wie gewöhnlich stark besucht. Die Kirche wird, da die Dunkelheit jetzt schon früher anbricht, während des Concertes erleuchtet, wodurch die architektonisch schönen Formen des Gotteshauses so recht hervorgehoben werden, und in Verbindung mit der ersten kirchlichen Musik auf den Besucher einen erhebenden, weisevollen Eindruck machen. In dem letzten Concert hatte Herr Theodor Ehrlich, Sohn und Schüler des Kgl. Kammermusiklers Herrn Rich. Ehrlich, die Güte, uns durch seine technisch vollendeten, mit warmer Empfindung vorgetragenen Violoncellvorträge zu erfreuen, wofür wir demselben dankbar sind. Heute Abend wird Herr Hans Schuh, Kgl. Opernsänger hier, die Güte haben uns einige kirchliche Lieder und Arien, sowie mit seinem Quartett zwei vierstimmige Chöre a capella zu singen. Diese Kirchenconcerte finden jeden Mittwoch Abends 6 Uhr in der Marktkirche bei vollständig freiem Eintritt statt.

Sport.

S. S. Hauptwanderung des Biesbadener Rhein- und Taunus-Club. Sonntag, den 29. September 1901. Wir sind an der letzten diesjährigen Hauptwanderung angelangt. Diese Herbsttour soll abseits der Landstraße, vorwiegend auf weniger begangenen guten Waldwegen und lauschigen Pfaden über Höhenrücken und durch einsame Waldthäler führen. Mit Rucksacktaschen (Biesbadener-Häute à M. 1,70) früh Schnellzug 8 Uhr ab Ludwigsbahnhof wird 8.33 Uhr Niederrhausen erreicht. Hier beginnt die Fußwanderung, die hinter Königshofen vom Fahrweg abzwiegend, bald über Waldweg, ohne das rechts liegende Dörfchen Niederseelbach zu berühren, in das Daisbachthal nach der reizend gelegenen Lenzmühle (3/4 Stunden) fährt, dann gehts aus dem romantischen schluchtartigen Thälchen rechts aufwärts immer durch Wälder vorbei am 462 Meter hohen Lenzberg und der 506 Meter hohen Zimmerwand durch den Zimmerberg zur Quelle des Auroffbachs und dessen Lauf entlang hinab nach dem Dörfchen Eschenhausen (3/4 Stunden). Hier soll im „Roh“ von 10 1/2 bis 11 1/2 Uhr Frühstückspause gehalten werden. Dann gehts einige Hundert Schritte auf der Chaussee, die nach Idstein führt, und nun auf prächtigem Waldweg links ab dem Baue des plätschernden Bächleins nach bis zum lieblich gelegenen Dörfchen Oberauroff, das von hohen, abwechselnd mit dunklen Tannen- und Laubbäumen bestandenen Bergeshängen schwarzwalddähnlich umfaßt ist. Hier lohnt es sich, trotz der kurzen Marschzeit (3/4 Stunden) wieder ein Stündchen zu rasten. Um 1 Uhr geht es dann über Nieder-auroff in das herrliche Paubenthal hinein, dessen Besuch sich immer wieder lohnt. Rechts zieht der steil abfallende „Rad“ dem grünen Thälchen entlang und links hin dehnt sich die mit schönem Laubwald bestandene „Langheck“, eingeschlossen von dem in das Paubenthal einmündenden Kesselbach und dem Waldbachthälchen. In einer Stunde erreicht man die „Saubrücke“, die über den Bach führt, links das Wiesen-thäl, hinab bis zur Mündung des Baches in den Wörsbach beim Henriettenthaler Hof. Nach einem Abstecher an den imposanten „Felsen“ gehts dann zurück und über die alte Poststraße, die schöne Aussicht in das Wörsbachthal und auf die Feldberggruppe bietet und am Walbesrand am „Schneppenkopf“ und „Rad“ vorbeiführt in 3/4 Stunden nach dem altthüringischen Idstein, dem Ziel der Wanderung. Um 3 1/2 Uhr soll im Gasthof „Deutscher Kaiser“ (Früh-Rück-samen) die Hauptmahlzeit eingenommen werden (1.50 M.). Rückfahrt mit Schnellzug 7.55 Uhr Abends. Die Fußtour umfaßt etwa 4 1/2 Stunden. Führer ist Herr F. Fr. Schaus, dem sich Nichtmitglieder, die mitwandern können, vorstellen wollen. Tischkarten sind beim Führer in Empfang zu nehmen. Frühstück und Viederblicher nicht zu vergessen.

Fußball. Das am verfloffenen Sonntag stattgefundene Fußball-Wettspiel der ersten Schülermannschaft der „Turn-Gesellschaft“ mit der ersten Mannschaft des „Biesbadener Fußball-Clubs“ endigte wider Erwarten mit 3:2 zu Gunsten der „Turn-Gesellschaft“.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 24. September. Den Gerichtshof bilden die Herren Landgerichtsdirektor Geh. Justizrath Grau als Präsident, Landgerichtsrath Tillmann und Stemmler als Beisitzer. Vertreter der Anklage ist Herr Assessor Dr. Weismann. Die Anklage richtet sich wider den Bäder Jacob Moses aus dem Kreise Württemberg, sowie dessen Ehefrau, Bertha geb. Walder in Eltville wohnend und lautet auf

betrügerischen Bankrott.

Von den Angeklagten ist nur der Ehemann Moses erschienen während die Ehefrau sich aus dem Staube gemacht hat und nicht aufzufinden war. Seit etwa 7 Wochen wird dieselbe stechbriefflich verfolgt. Die Frau, welche angeblich die Hauptschuldige ist, soll in Amerika sein. Die Anklage nimmt an, daß ihr Mann ihren Aufenthalt kenne, sie aber vor der zu erwartenden Strafe schützen und ein Ueberführungsmittel für sich aus dem Wege schaffen wolle, umso mehr, als anfänglich auch Moses nicht auffindbar war und erst mit Hilfe eines Stechbrieffes zu Vorschein kam. Die beiden Angeklagten sollen Ende 1900 oder Anfang 1901 zu Eltville 1. als Schuldner, welche ihre Zahlungen eingestellt haben, und über deren Vermögen der Concurs verhängt worden war, in der Absicht die Gläubiger zu benachtheiligen, Vermögensstücke bei Seite geschafft, 2. einzelnen Gläubigern auf Kosten der Anderen, eine Befriedigung gewährt haben, die ihnen nicht zuzag. Moses erklärt sich auf Befragen für nichtschuldig. Da die Aussage der vorläufig nicht auffind-

baren Ehefrau Moses nicht gut zu entbehren ist und da auch einige Zeugen, auf die nicht verzichtet werden kann, fehlen, stellte vor Eintritt in die Verhandlung der Verteidiger den Antrag auf Vertagung und der Gerichtshof beschließt auch demgemäß. Während der diesmaligen Schwurgerichtssitzung wird diese Sache nicht mehr zur Aburtheilung gelangen.

Mittwoch wird verhandelt wider den Tagelöhner Franz Muth von Biesbach wegen Nothzuchtsversuch und Betrübungs aus § 176 I R. St. G. B.

Strassammer-Sitzung vom 23. Septbr.

Ein alter Zuchthäusler.

Der mit 25 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Gefängniß und unzählige Male bereits wegen Bettelns und Vagabundirens mit Haft vorbestrafte Tagelöhner Carl G. von Biesbach durchzieht bittend das Land, hauptsächlich, wie es scheint, um dabei Gelegenheit zu Diebstählen zu suchen. So entwendete er eines Tages in einem hiesigen Privatbierhaus einen goldenen Kneifer von M. 50 Werth und in der Nicolaststraße wurde er um eine Zeit gesehen, als dort einem Offizier die goldene Taschenuhr mit schwer goldener Kette entwendet wurde. Wegen des einen Diebstahls traf ihn eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, auch wurde er der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren für verlustig und seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt, von der Anklage, den Diebstahl in der Nicolaststraße verübt zu haben, dagegen wurde er Mangels Beweises freigesprochen.

Diebstahl.

Gelegentlich einer Visite in der Wohnung eines hiesigen jungen Mannes stahl die Tagelöhnerin Margarethe Sch. von Offenbach demselben das Portemonnaie mit M. 4.50 Inhalt aus der Kommode. Unter Zuhilfenahme von mildredenden Umständen verfiel sie in 5 Monate Gefängniß.

Ein Fahrradmarder.

Der Elektriker Paul M. von Nordhausen besand sich eines Tages im April in Eschsch, angeblich um sich dort nach einer Stelle umzusehen. Während er auf dem Postamt eine Karte aufstufte, fand sich dort auch der Ausläufer eines Geschäftes ein. Kaum sah M. denselben am Schalter beschäftigt, da stürzte er auf die Straße, wo der Bursche sein Fahrrad, auf dem er, wie M. bemerkt hatte, angefahren gekommen war, stehen hatte, schwang sich mit einem lauten Satz auf dasselbe und jagte von dannen nach Frankfurt, wo er es im städtischen Leihause verlegte. — Er hat die That mit 9 Monaten Gefängniß, abzüglich 1 Monat Vorhaft, zu büßen.

Telegramme und lebh. Nachrichten.

Berlin, 24. Sept. Wie aus Lübeck gemeldet wird, entstand gestern Nachmittag auf dem sozialdemokratischen Congress plötzlich eine große, durch Bebel hervorgerufene Versteinerung. Bebel griff den „Vorwärts“ an, daß er gegen Bernstein im sozialwissenschaftlichen Studienverein zu Berlin gehaltenen Vortrag nicht energisch Stellung genommen habe und wandte sich dann unter starkem Beifall gegen Bernstein's Thätigkeit im Allgemeinen. Bernstein verteidigte sich in längerer Rede und vertrat die Freiheit der Wissenschaft und Kritik innerhalb der Partei. Er schloß mit einem Appell an die Parteigenossen, nicht gegen ihn vorzugehen. Ein Vorgehen der Partei gegen ihn wäre als schwächlich zu charakterisiren. Es würde auf die Daut mehr der Partei schaden, als seiner Person. Der Schluß der Rede machte starken Eindruck. Seine und Dr. Gradnauer traten für Bernstein ein. Heute früh fand eine geschlossene Sitzung statt. Nachmittags die Fortsetzung der Bernstein-Debatte mit unbeschränkter Redezeit. (Siehe auch „Politische Uebersicht“.)

Paris, 24. Sept. Nach der Abreise des Czaren ist mit der Freilassung der meisten Anarchisten begonnen worden, die aus Vorhaft verhaftet waren.

London, 24. Sept. „Daily News“ berichtet: Booth mit seinen ganzen Truppen befindet sich augenblicklich am Flood River. Die englischen Truppen in Natal, welche bisher in der Reserve unthätig verharren, sind nach der Front dirigirt worden.

New-York, 24. Sept. Im Prozesse gegen den Mörder Coghlan sagte eine medizinische Autorität, die Schußwunden hätten nicht unbedingt zum Tode führen müssen; es seien gewisse Erscheinungen im hinteren Theile des Magens eingetreten. Die Einsaugung septischer Flüssigkeiten durch die Bauchspeicheldrüse wäre speziell Veranlassung zum tödtlichen Ausgang gewesen.

Canton (Ohio), 24. Sept. Ueber 8000 Personen sind gestern zur Grabstätte Mac Kintley's gewandert.

Verlag und Electro-Rotationsdruck der Biesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Biesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: H. Wilhelm Herr; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Biesbaden.

Preussische Pfandbrief-Bank. Nach der im Inzeratenthail veröffentlichten Bekanntmachung werden die am 1. Oktober cr. fälligen Zinscheine der Emissionspapiere der Bank bereits vom 15. September ab eingelöst. Die Einlösung erfolgt bei der Bank selbst, und bei der Mehrzahl der deutschen Bankfirmen kostenfrei. Ebenfalls werden Proschüren unentgeltlich verabreicht, welche über Wesen und Sicherheit der Papiere in umfassender Weise Aufschluß geben. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.

+ Blasen- und Harnleiden +

(Auskuss) Harnbrennen, Harnbrand, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w. finden Heilung ohne Verursachung durch „Vogel's Antineon“ (40,0 Sarsaparill, 20,0 Borsäure, 10,0 Glycerin, 100,0 Weingeist, 100,0 Cognac). — Innerlich! Total unschädlich wirkend! Keineswegs warm empfohlen! Kein Santalpräparat! Hiesig M. 2.50. — Zu haben in den Apotheken. — Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf M. Vogel's Namenszug! Alleiniger Fabrikant: M. Vogel, Pharmaz. Laboratorium, Stuttgart. 697/99

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft sowie der verehrlichen Einwohnerschaft Wiesbadens mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft mit dem Heutigen von Bahnhofstraße 16 nach

Kirchgasse 4,
Ecke der Luisenstraße

verlegt habe.

Indem ich für das mir seither bewiesene Vertrauen meinen besten Dank sage, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Fritz Nocker,

Tapeten-Manufactur.
Kirchgasse 4.

Was ist „Naumannia-Seife“?

„Naumannia-Seife“ ist die beste, billigste und dabei praktischste Wasch-Seife, denn sie lässt sich nach jeder Wasch-Methode gleich gut verwenden und ermöglicht der Hausfrau mit einer Sorte Seife auszukommen!

„Naumannia-Seife“ ist eine garantiert reine, neutrale Seife, die sich vermöge ihrer soliden Basis viel langsamer verwäscht, wie gewöhnliche Seifen und trotzdem vorzüglich reinigt!

„Naumannia-Seife“ ist für weisse Wäsche, für bunte Wäsche, für Putz-zwecke unübertreffbar und kostet nur 12 Pfg. das Stück!



In allen Seife führenden Geschäften zu haben.

Hotel-Restaurant Zum Friedrichshof.

Mittwoch, den 26. Sept. 1901, Abends 8 Uhr:

CONCERT

des

Schuh'schen Künstler-Quartetts.

(Mitglieder des Königl. Theaters).

Eintritt frei.

A. Bökemeier.

Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich am **Donnerstag, den 26. September cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr** anfangend im Hause

Nr. 16 Schlichterstr. Nr. 16 p.

nachverzeichnete Gegenstände, als:

1 Theke mit Marmorplatte, Erkergeßell, 2-th. Eisschrank, Fliegenschrank, Reale, Wandbretter, Kühle, Gläser, Dosen, Restbestand an Waaren, div. Flaschenweine, ferner Rußb. Büffet, Ausziehtisch, Blüthgarmentur, div. Tische, Polsterstühle, Blumenstisch, Bilder, Kaffee-Service, Glas, Crystall etc.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 6459

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Schirme

werden überzogen und reparirt, sowie die elegantesten Damen- und Herren-Schirme neu angefertigt.

Näheres Steingasse 20

Frau Fischer.

Telephonanschluß 903.

F. Hausmann,

Coiffeur — Parfumeur.

Bekanntmachung.

Morgen Mittwoch, den 25. d. M., Mittags 12 Uhr werden im Pfandlokal „Rheinischer Hof“ Raurgasse 16, folgende Gegenstände öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigert: 1 Sopha, 1 Weisszeugschrank, 1 Büchererschrank, großer Spiegel u. s. w. Wiesbaden, den 24. September 1901.

Kohlhaas, Hüß-Gerichtsvollzieher etc.

Oefen,

reiche Auswahl
in schwarz, vernickelt
u. emailirt,
bewährte Systeme, in
jeder Preislage.

Amerikaner Oefen.

Irische Oefen.

Regalir-Füllöfen.

Kochöfen.

Gasöfen.

Petroleumöfen.

L. D. Jung,

Kirchgasse 47,
Ecke Mauritiusplatz.
Telephon 213.

Noch nie verschoben!
X. Strassburger
Pferde-Lotterie
Zieh. sich. 16. November
Loose à 1 Mk. (Porto u. Liste
11 „ 10 „ (25 Pfg. extra.)
1200 Gew. i. W. v.
Mk. 42 000

Hauptgew. Mk. 10 000
1 Gewinn Mk. 10 000
1 Gewinn Mk. 3 000
1 Gewinn Mk. 1 500
14 Gewinne Mk. 11 300
17 Gewinne Mk. 6 970
36 Gewinne Mk. 3 010
1180 Gew. Mk. 6 220
empfehlen obige 1/2 Mk. 4,
Metz. Dom-L. 1/2 Mk. 2,
u. alle genehm. Loose.
J. Stürmer,
Generaldebit,
Strassburg a. E.

Ein fröhliches Mädchen zur
Kuchhilfe gesucht. 6458
Schwalbacherstr. 47, 1.

Rußb. Vertikal, eich. Gallerie-
schrank, äußerst geb. Arbeit, sowie
3 Tischplatten zu verk. Karb.
Bleichstr. 27, 2. 6435

Costume f. Art. f. son. f. son. f. son.
arbeiten werden angefertigt. 64:6
Bleichstr. 12, 1 r.

Bleichstr. 27, 31. etb. fol.
Arbeiter Schloßstraße. 6424

Für 1-2 junge Herren schön
möbl. Zimmer z. verm. 6468
Schönfeld, Marktstr. 11.

Hömerberg 28, 1. Etage
möbl. Zimmer z. verm. 6425

Waltamstr. 17, 2 r. möbl.
Zimmer mit 2 Betten an
bessere Arbeiter zu verm. 6455

Flaschenbierhandlung Luisenstr. 35

Gute Kirchgasse
empfehlen prima Lagerbier vom
Bierfabrikanten Felsenkeller, brau
und dunkel, Germaniabier,
Mainger Aktien, Kronen- u.
Aimacher Beerbräu und
Pilsenerbier. 6428

Johann Brühl,
Luisenstr. 35, Gute Kirchgasse.

Geübte Friseur

nimmt noch Kunden an, ertheilt auch
Unterricht im Frisiren. 6451
Gellmündstraße 17, 1 r.

Dr. Oetker's

Vanillpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Puddingpulver 10,
15, 20 Pfg.
Millionenfach bewährte
Recepte gratis von den
besten Kolonialwaaren-
und Drogegeschäften je-
der Stadt. 335/47
Dr. A. Oetker, Bielefeld.
Eingros: Carl Wittmann,
Wiesbaden.

Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen oft minder-
werthige Produkte ausgehändigt.
Man achte genau auf die
Schutzmarke „SCHWAN“!
Man verlange es überall!

Fässer-, Spirituosen- u. Kellerei-Uten- silien etc. Versteigerung.

Wegen Geschäfts-Aufgabe läßt Herr **Adolf
Wolfsohn**, Weinhandlung und Liqueurfabrik,
am Freitag, den 27. September cr., Morgens 9 1/2
und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, im Hause

3 Sedanplatz 3

nachverzeichnete Gegenstände als:

1 sehr schönes schmiedeeisern. Firmenschild, 2
Küferkarren, div. 1/2, 1/3, 1/4 Stück u. Ohm-
fässer, ca. 300 Wein- und Brantweinver-
sandtfässer in allen Größen, Bütteln, Ständer,
18 Lagersteine von Sandstein, Lagerholz, Fäß-
winde, Kapsel-Maschine, Stützen, Brenk. n. vollst.
Schlauchgeschirr, Circular-Pumpe, Flaschenför-
der, Flaschengestell, Versandtstücken, Filtermaschine, und
Kellerei-Utensilien, ferner 5 Fäß div. Brant-
wein, 1 Parthie 1868er franz. Cognac diverse
sonst. Liqueure, 1 Schreibisch mit Aufsatz, Stch-
pult, Briefschrank, Copirpresse, Schleifstein u. dgl. m.
Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.
Friedrichstraße 47.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 25. September 1901, Mittags

12 Uhr werden im Rathhause zu Wiesbad:

ein compl. Bett mit Nachtschränken, ein Buffet, ein
Bücher-, ein Zithr. Kleiderschrank, ein Sopha, ein Chaise-
longue, ein Ausziehtisch (eichen), eine Nähmaschine, ein
Schreibpult mit Aufsatz, drei Spiegel, 19 Bde. Meyers
Conv. Lexicon, ein Jagdgewehr mit Futteral u. Jagd-
tasche, 2 Dgd. silb. Th. u. Theelöffel, 4 Dgd. Messer
und Gabeln, ca. 300 Fl. Roth- u. Weißwein u. A. m.
Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 24. September 1901. 6463

Wollenhaupt,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 25. September cr., Nachmittags

2 Uhr werden im Hause Raurgasse 16 daber

1 Sopha, 2 Spiegel, 1 Tisch, 1 Stück Herrenpaletot-
stoff und 1 Spiegel mit Consol
Öffentlich zwangsweise versteigert.

Goegge, Gerichtsvollzieher i. A.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies-
baden vom 24. September 1901.

Geboren: Am 20. Sept. dem Cementarb. Giovanni
Tagliapietra e. S., Louis Franz. — 23. dem Tagl. Martin
Steudter e. L., Helene Sophie Wilhelmine Anna. — 22. dem
Zimmermann Emil Dörner e. S., Ludwig Georg. — 18. dem
Hausdiener Johann Spengler e. S., Hans Adam.

Aufgehoben: Der Tapezierer Karl Dreyhaupt hier
mit Elisabeth Reusel zu Wiesbad. — Der Oberleutnant
assistent Ludwig Hilmar Bollrath hier mit Helene Emma Ro-
salie Ehrich zu Leipzig. — Der Lindergerber Emil Ben hier mit
Emma Meurer hier. — Der Schlossergerber Heinrich Wiegand
hier mit Elise Menges hier. — Der Bäckergerber Carl Gille hier
mit Ernestine Stassen hier. — Der Steinhausergerber Anton
Stadtfeld hier mit Anna Fritsch hier. — Der Herrnschneider-
meister Jakob Schmitt hier mit Anna Schmitt hier. — Der
Architekt Friedrich Born hier mit Wilhelmine Feh hier. — Der
Architekt Emil Bressler hier mit Wilhelmine Feh hier. — Der
Photograph Franz Heinrich Jakob Radentius zu Köln mit
Maria Catharina Bommer zu Bergheim.

Verheiratet: Der Kaufmann Carl Grünfeld hier mit
Gedwig Hollmann hier. — Der Architekt Max Fritsche zu Vie-
sefeld mit Elise Mosbach hier. — Der Schreinergerber Wilhelm
Kierstedt hier mit Gedwig Rudloff hier. — Der Eisenbahn-
weichensteller Heinrich Schüler hier, mit Karoline Reisenberger
hier.

Gestorben: Am 22. Sept. Milchhändler Wilhelm
Strahheim, 39 J. alt. — 23. Barbara geb. Lotter, Ehefr. des
Bierbrauereibes. Hans Küffner, 30 J. — 23. Tagl. Philipp
Bruchhäuser, 64 J.

Agf. Standesamt.

Herrn!

100te Danksch. beweist, d. glänzende unent. Wirkung
der **Zambacapseln** in rothen Packeten zu 3 Mk.
m. Aufdr. Zamba (Solol 0,1, Sautelst 0,2) bei

Blasen- u. Harnleiden,

Ausfluss, Harndrang u. s. w. Ganz veralt. Leiden wurden ge-
heilt. Für den Ragen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend.
Kendierung der Lebensweise nicht erforderlich. Dankschreiben u. s. w.
sendet verschlossen für 20 Pfg. Porto Apoth. E. LAHR in Würzburg.
In Wiesbaden in der Taunus- u. Löwen-Apothek. 649/39

Todes-Anzeige.

Nach zweimonatlichem schwerem Leiden wurde mir heute Mittag gegen 12 Uhr meine innigstgeliebte Gattin

Frau Peppi Küffner,

geb. Lotter,

im Alter von 30 1/2 Jahren durch den Tod entrissen.

Hans Küffner, Bierbrauereibesitzer,

mit seinen 4 Kindern,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Ich widme und zwar nur auf diesem Wege, theilnehmenden Freunden und Bekannten diese Trauerkunde und bitte um stilles Beileid in meinem herben Schmerze.

Wiesbaden, den 23. September 1901.

6437

Die Beerdigung findet **Donnerstag, Nachmittag 1/5 Uhr**, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott, dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Frau und Mutter, unsere treue Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,

Frau Veronika Kilb,

geb. Cermak,

im Alter von 43 Jahren nach kurzem aber schwerem mit Geduld ertragenem Leiden heute Nacht 2 1/2 Uhr sanft zu sich zu nehmen. 6439

Sonnenberg, den 23. September 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jean Kilb und Sohn.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. September 1901, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Gartenstraße 4 in Sonnenberg statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste, der uns betroffen hat, sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank. 6432

Familie Wackelhan.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Vater, unser guter Vater, Schwager, Onkel und Bruder

Wilhelm Strassheim

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten. Wiesbaden, den 22. Sept. 1901.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. 6431

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser einziges, innigstgeliebtes Kind und Enkelchen **Wilhelm** am Montag Morgen nach kurzem, schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist. Wiesbaden, d. 24. Sept. 1901.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Färber u. Frau, geb. Lepter.

Die Beerdigung findet Donnerstag Morgen 11 Uhr vom Sterbehause Römerberg 33, aus statt. 6438

Verloren

wurde Sonntag Abend von 8-9 Uhr auf dem Wege von Bierstadt nach Wiesbaden eine kleine Einsteigleiter von einer Rolle. Abzugeben gegen Belohnung Schwalbacherstraße 67, 2. 6449

Dame

wünscht Darlehen v. M. 80.—. Rückgabe nach Ueberkunft. Off. erbeten unter D. 99 postlagernd Kassel a. Rh. 6443

300 bis 400 Paar Sohlen u. Fled

werden wöchentlich in der

Rheinischen Maß-, Reparatur- u. Besohlenanstalt

mit Maschinenbetrieb

fertiggestellt.

Kein zweites Geschäft dieser Art am Platze.

11 Gehülfen. Ohne Konkurrenz. 5 Maschinen.

Von heute ab

Herren-Sohlen u. Fled 2.35 Mk.

Damen-Sohlen u. Fled 1.75 Mk.

Meine Sohlereien befinden sich

nur **Meggergasse 37 und Röderstraße 21.**

Eröffnung einer neuen Filiale

am 2. Oktober

Wellritzstr. 10, Ecke Helenenstr.

Gustav Platzbecker. 6264

NB. Im Laufe dieser Woche stelle ich zwei weitere Maschinen auf.

Preussische Pfandbrief-Bank,

Die am 1. Oktober 1901 fälligen Zinscheine unserer

Hypotheken-Pfandbriefe,
Kommunal-Obligationen,
Kleinbahn-Obligationen

werden bereits vom 15. September er. ab an unserer Kasse und bei denjenigen deutschen Banken kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Kapitalanlage können daselbst bezogen, und Broschüren über Wesen und Sicherheit der Emissionspapiere in Empfang genommen werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.

Berlin, im September 1901.

Preussische Pfandbrief-Bank. 4179

Heute Mittwoch Reste- Tag

bei 6447

Guggenheim & Marx

Marktfstr. 14

am Schloßplatz.

Zum Verkauf kommen:

Sämmtl. Kleiderstoffreste

unt. 3 Mr. p. Mr. 50 Pf.

Sämmtl. Kleiderstoffreste

v. 3-6 Mr. Mr. 25 Pf.

Kleine Stoffreste der Rest

20 Pf.

Sämmtliche Seidenreste.

Foulard, Bengalin etc.

Meter 1.—.

Sämmtl. Lama- u. Reste

Meter 70 Pf.

Sämmtliche Oxford- u.

Fiberreste, M. 36 Pf.

Sämmtl. Bettzeug-Reste

Meter 25 Pf.

Reste weißer Hochpique

Meter 35 Pf.

Reste weiß. Hemdenuch

Meter 25 Pf.

Reste grau. Taillenfutter

Meter 20 Pf.

Reste Moiré-Rockfutter

Meter 16 Pf.

Sämmtliche Handtücher:

Reste Mr. 20 Pf.

Reste Betttücher-Dalbtein.

ohne Rath Mr. 60 Pf.

Reste weißer Bett-Damaste.

130 cm br. M. 75 Pf.

Reste v. rosa Federleinen

Meter 75 Pf.

Reste v. la. Atlasbarchent

Meter 60 Pf.

Reste in Moule-Crêpe

Meter 62 Pf.

Reste in Schürzenbund

Meter 50 Pf.

Sämmtl. Tuchreste 1 M.

Sämmtl. Gardinenreste

i. breit 30 Pf., i. schm. 10 Pf.

1 Betonmischmaschine

für Maschinenbetrieb zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter L. C. 501 an die Expedition d. Blattes. 4180

90 bis 100 Ltr. Vollmilch

zum 1. Oktober gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 6448

Frankestr. 23, 2. u. 3. Et.

möbl. Zimmer zu verm. 6450

Umzüge werden prompt u. bill.

besorgt. 6884
Nichel, Leonorenstraße 6

Neueste Kleiderstoffe

für Herbst und Winter 1901

in ganz hervorragenden Sortimenten

zu denkbar billigsten Preisen.

Homespuns, neue Melangen in kräftigen Geweben mit seidenglänzenden Härchen	110/120 cm breit Mtr. Mk.	1.50—3.00
Zibeline u. Himalaya in neuen Melangen, elegante Gewebe mit silberglänzenden eingesponnenen Härchen	Mtr. Mk.	1.75—3.00
Einfarbige Stoffe, neueste Gewebe, Rein-Wolle, aus Kammgarn, hochfeine Farben	100/120 cm breit, Mtr. Mk.	1.00—3.00
Cheviots u. Cöper-Granits in Cöper- und Granitgeweben, rein Wolle, 90/120 cm breit, Mtr. Mk.		0.75—2.50
Satin Cloths, hochfeine Gewebe in allen neuesten Farben, auch für Gesellschaftskleider geeignet	100/115 cm breit, Mtr. Mk.	1.75—2.50
Damen-Tuche in Satin- u. Herrenstoffart, wunderbare Farben, in fünf Qualitäten, 110/130 cm breit, aus besten Wollen, Mk.		2.25—5.00
Aparte Streifen in reiner Wolle, besonders für Blousen geeignet	95/100 cm breit, Mtr. Mk.	1.35—1.75
Wohlfeile Stoffe in Loden, Melangen, einfarbigen Stoffen, Cheviots, Vigourex	95/110 cm breit, Mtr. Mk.	0.50—1.25
Gemusterte Seidenstoffe, aparte Streifen für Blousen und Kleider	Mtr. Mk.	1.50—3.00
Schwarze Reinseidenstoffe in Merveilleux, Armures, sowie div. Fantasiegeweben, Mtr. Mk.		1.50—5.00
Schwarze Damassé, solide Qualitäten in neuesten Mustern, auch Jugendstil	Mtr. Mk.	1.60—4.50
Blousen-Sammete, neue Streifen und türkische Dessins, sehr effectvoll, grosse Sortimente,	Mtr. Mk.	1.25—2.50

Fortwährend Eingang

VON

Costüme-Röcken, Morgenröcken, Blousen in Wolle u. Seide, Unter-
röcken in Veloutines, Wolle u. Seide, Damen- und Kinder-Schürzen.

S. Guttman & Co.,

8. Webergasse 8.

Käufe und Verkäufe

4-schubl. massives Kommod, 20 Mtr., 1 Bett, Sp. Mtr. 2, 30 Mtr. Nähmaschine (Häbeler), 8 Mtr. Küchenschrank 10 Mtr., Kleiderkasten, Nachtsch. Kommode, Ottomane, Tische, Stühle, Eis-
maschine, Petrol-Herd, Vorhangs-
galerien u. Stangen f. bill. z. vert.
6367 Römerberg 16 v.

Verkaufte Rothwein- und
Weißweinflaschen u. Wasser-
flaschen laßt zu höchsten Preisen.
6336 L. Kranz.
Frankenstr. 26, 4. St.

Junger Rehpinscher
(kleinster Rasse)
abgeben gekommen. Abzugeben
gegen Belohnung. 6279
Blücherstr. 18.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Telefon
abzugeben
Wilhelmstr. 4, 3.

Ein fast neuer Tapezier-
karrn zu verkaufen. 6085
Selenstr. 12.

Prima alte Magnum bonum
Kartoffeln kump- und centner-
weise zu haben Waltr. 22. 8236

Motorwagen.

Das Herstellungsrecht eines
fertigen Motorwagens von großer
Bauart wird mangels Mittel
verkauft. Offert. u. Z. 5220 an
Haasenstein & Vogler A.G.
Frankfurt a. M. 702/92

Elektro-

motor, 1-2 PS., gebraucht,
jedoch gut erhalten, 220 oder 440
Volt, zu kaufen gesucht. Off. u.
a. d. Exped. des Generalanzeigers
E. B. 6330. 6330

Gehroldung, schlanke Figur, fast
neu, für 15 Mtr. zu verkaufen.
6351 Weststr. 30, St. 2.

Antiquarisch,
einzelne od. im Kasten, gut er-
haltene Schulbücher, Lexica's
für human. Gymnas. billig
Verkaufstr. 21, 3. 1. 6369

Flaschen und Fässer

werden angekauft. 3155
Flaschen- und Fäßhandlung
Selenstr. 1.

Philipp Klomp, Küfermeister,
G. hoch. raffinierte Black and
tan-Pfand u. 2,0 Junge z. v.
6281 Gr. Burgstr. 17.

Firmenschild,

großes eiserne, bill. abzugeben,
6293 Wilhelmstr. 4, 3.

Ein gebrauchter, aber noch sehr
guter Restaurationsherd wird
zu kaufen gesucht. Wo, sagt die
Expedition. 6282

Leichtes, sehr gutes Pferd bill.
zu verkaufen. 6278
Zahnstr. 19.

Ein gebrauchter, noch guter-
haltener

Benzin- oder Petroleum-Motor

zu kaufen gesucht, 1/2-2 Pferde-
kräfte. Näh. Kirchstr. 13, 1. 2553

Ankauf v. alt. Eisen, Zyl., Papier,
Pump, Metall, Blei, Zinn, L. u. Haus.
6044 Stringasse 7, Sch. St.

Ein Federroß, versch. Fabr.,
Schw., Fläch, Stoß u. Schub-
karren b. z. vert. Zahnstr. 2, 1. 5948

Eine gute alte Violine, 1 Viola
und 1 Flügelhorn preisw. zu
vert. Dogheimstr. 18, P. 1. 5451

Colonialwaaren:

Einrichtung,
schön gearbeitet, billig zu verkaufen.
Off. u. H. S. 4813 a. d. Exp.
d. M. erbeten. 4813

Ein- und zweif. Kleider- und
Küchenschrank, Kommode, Waschk-
kommode, Bettstellen, Brandst.,
Bettst., alle Arten Tische,
Küchengeräte, Kleiderhaken, An-
richte zu verkaufen. 6047
Schachtstr. 25
bei Schreiner Thurn.

Möbel und Betten jeder
Art werden wegen Umzug staunend
billig ausverkauft im Möbelager
Schwalbstr. 37. 6757

Neue Pflanzfrüchte,
neue Grünsorten,
in besser Qualität billig.
Samenhandl. J. G. Roth, 7.
Znh. : Reinhold. Benemann,
7 Mauritianstr. 7. 6242

Wer

betheiligt sich zur Uebernahme einer
Biererei mit Ringofenbetrieb in
Wiesbaden. Anfrage unter 29.
B. 2673 an Exp. 2982

Guten Mittagstisch

50 Pfg. Linsenstraße 6, Gartenb.
Rupp. 5979

Landhaus m. Stallung u. Gar-
ten etc. in nächst. Nähe zu vert. ev.
auf ein Geschäftshaus zu vertau-
schen. Offerten an die Exped. d.
Bl. unter „Landhaus“. 6197

Grauer Dogge-Jugend ent-
lauf. Geg. Bel. abzug. Raon-
straße 8, P. 1. B. Anf. w. gem. 6382
Gute Herrenkleider zu vert.
Dogheimstr. 42, 1. 6315

Prima große Kelter,

sehr gut im Stand, preiswürdig
abzugeben 6380

Gebrüder Hattmer,
Friedrichstr. 47.

Butter-Abschlag.

Schmalztafelbutter bei 2 Pfd.
6399 a 112 Pf.

C. F. W. Schwanke,
Wiesbaden, Schwalbstr. 49,
gegenüber der Emser- u. Blatterstr.
Telefon 414.

Versetzungshalber

zu verkaufen: Sopha, Herren-
schreibtisch, Spieltisch, oval.
Tisch, Stehpult, 6 Stühle,
Schreibtisch (alles Mahagoni),
Ruhb. Ausziehtisch, 6 Stühle,
Nachtisch, Bücherbör., Noten-
ständer, Serviert., Hebergard,
Nouveau, Gard., Bilder etc.,
Gestellen, Rollwand, 1 vollst.
Ruhbaumbett m. Sprungrahmen
u. Liebermatr., hochleg. tadellos
Amerik.-Ofen etc. etc.

6398 Göthestr. 8, 3.

Flaschenbiergeschäft

(Pferd, Wagen nebst Inventar) so-
fort zu verkaufen. 6396

Näheres A. Rohmann,
Schwalbstr. 24, 2.

Weinfässer,

prima u. frisch geleert in allen
Größen, sowie 40 Orbst. z. vert.
6397 Albrechtstr. 39.

Umzüge

per Federrolle wird, billigst besorgt
6088 Emserstraße 39. Bbl.

Umzüge

in der Stadt u. über Land sowie
sonstiges Koffuhrwerk wird prompt
u. billig besorgt 5578
Näheres Schwalbstr. 67, 2. St.
Ph. Ruppert, 2. St.

Umzüge

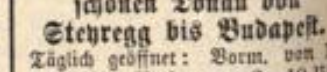
u. Rolle werden prompt
und billig besorgt.
6179 Werner, Schreinerstr. 1.

Umzüge

sowie Fuhrer
werden prompt u. billig besorgt.
Reininger, Röderstr. 25. 6262

Kaiser-Panorama.

Mauritiusstraße 3,
neben der Wallhalle.



Ausgestellt 5541
vom 22. bis 28. September:

Interessante Reise an der schönen Donau von Stehregg bis Budapest.

Täglich geöffnet: Vorm. von 10
bis 1 Uhr, Nachm. von 2-10 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Schüler 15 Pfg.
Abonnement.

Herren- und Damenwäsche

wird ohne Anwendung schar-
fer Mittel bestens besorgt, speciell
Feinbügeln. 5383

Adolfstraße 5, Stb. 178, part. r.

Bügelwäsche

wird angenommen 6396
Derrumblasse 5. Stb. v.
Leons de francs.

Melle Trotreau, Parkstr. 13p
Tüchtige Schneiderin empfiehl
sich in a. außer dem Hause. Näh.
Zahnstr. 42, Stb. 1 r. 6191

Englischer Unterricht

gewünscht von einer Dame (Eng-
länderin). Blumenstraße 7,
Part. Zwisch. 1-2 Uhr. 6378

Die berühmte Phrenologie
durch Kopf und Hand,
wohnt Faulbrunnenstr. Nr. 12, 1 r.
nur für Damen,
von 9-9 Uhr Abends. 6141



IX. Berliner
Pferde-Lotterie.

Ziehung 11. Oktober 1901.

3933 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne
10,000, 8000, 5500, 5000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.
Porto u. Liste versendet gegen
Briefmarken 4187

Carl Heintze

Unter den Linden 3.

Aufbutter 10 Pfd. Coll. Mtr.
6.50 1/2, Butter 1/2
Sonig 5.25, B. S. Krämer, Tische
692/32 via Breslau.

Damentuch,

reinwollen, moderne Farben,
feine Appretur und decollet, liefert
billigst. Muster kostenfrei. Hermann
Bewier, Sommerfeld (Beizt
Hst. a. D.), Zuckerlandgeschäft
gegr. 1873. 4189

Fortsetzung

des

Tapeten-

und

Vinoleum-

Ausverkaufs

zu sehr billigen 2440

Preisen

6 Marktstr. 6.

Leiden

Sie an Stahlverstopfung, Schwin-
delgefühl, unreinem Blut etc.?
Dann trinken Sie nur Apotheker
Wagners Frangula-Thee.
Man achte auf den Namenszug.
Orig.-Kartons à 50 Pfg. allein
echt bei Apotheker Otto
Siebert, Drogerie. 3915

Wasserflaschen

(Selenen, Fächigen, Selters-) und
Bordeauxflaschen
werden zum doppelten Preise wie
bisher angekauft. 6033

Philipp Klomp,
Flaschen- u. Fäßhandlung,
Selenenstraße 1.



Jeh darf nur „Helbach's
Boraxseifenpulver“ kaufen.

Electrische

Klingel Anlagen,
Uhren und Goldwaaren liefert
gut und billigst

Luisenplatz No. 2, Part. r.

Wilh. Mesenbring

956 Uhrmacher.



Wasche mit
Luhs
Wasch-
Extract

Keinen Bruch mehr!

2000 M. Belohnung

demjenigen, welcher beim Gebrauch
meines Bruchbandes ohne Feder
— im Jahre 1901 mit 3 goldenen
Medaillen und 3 höchsten Aus-
zeichnungen „Kreuz von Verdienst“
beehrt, nicht von seinem Bruch-
leiden vollständig geheilt wird.
Auf Anfrage Broschüre mit
hundertsten Dankschreiben gratis u.
franko durch das

Pharmaceut. Bureau,
Valkenberg (Holland) Nr. 104.
Da Ausland Doppelporto: Für
Deutschland:

Ernst Muff, Drogerie,
Osnabrück Nr. 104.

Obstwein-

sowie

Einmachfässer

aller Größen 3156

billig zu verkaufen.

Flaschen- und Fäßhandlung,
Selenenstraße 1.

Philipp Klomp, Küfermeister.

Wer

betheiligt sich zur Uebernahme einer
Biererei mit Ringofenbetrieb in
Wiesbaden. Anfrage unter 29.
B. 2673 an Exp. 2982

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur**J. & C. Firmenich,**
Helmundstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein rentables **Besitzthum**, beste Lage, in Gärten, mehrere Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei Bauplätzen verwerthen läßt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges Geschäft, ist für 125,000 Mk. zu verkaufen oder auch auf ein hiesiges Stagenhaus zu vertauschen durch**J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**

Ein neues, mit allem Comfort ausgestattetes Haus am Kaiser Friedrich-Ring, mit 4 u. 5-Zimmer-Wohnungen, wo Käufer eine Wohnung von 5 Zimmern vollst. frei hat, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Haus in der Nähe der Rheinstraße mit 5 mal 5-Zim.-Wohn. zu verkaufen oder auch auf ein Objekt hier oder auswärts zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein schönes Haus mit gutgehender Bäckerei in einem sehr belebten Rheinstraßen ist wegen Krankheit des Besitzers für 36000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein noch neues Haus in Gärten mit 5-6 Zimmer und Bäder samt schönem Garten weggangshaber für 11000 Mk. mit 3-4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.In Niederwall ist ein **Wohnhaus** mit Nebengebäude, Stallung, Weinsteller, schön angelegter Garten mit 200 Obstbäumen, herrliche Aussicht auf Rhein und Gebirge, wegen Alter des Besitzers für 22000 Mk. mit 3-4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch**J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**Ein neues in Oberwall in Gärten gebautes **Wohnhaus** samt Stall und Remise, sowie 150 Rth. großer Garten mit Treibhaus, 120 Obstbäumen, eine Anzahl der edelsten Obstbäume, Gärten-Anlagen u. s. w., sowie Wasserleitung im ganzen Garten, der Garten läßt sich, da an zwei Straßen gelegen, sehr gut zu versch. Bauplätzen verwerthen, für 15000 Mk. mit 4-6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch**J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadttheil, mit 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 Mk. zu verkaufen, Käufer hat eine 3-Zimmer-Wohnung, sowie Stallung u. s. w. vollständig frei. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Versch. Villen (Eiser-, Holst-, u. Schmuck-) im Preise von 55, 64, 95 u. 115000 Mk., sowie eine Villa, Nähe der Sonnenbergerstr., mit großem Garten, für 120000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Anzahl rentabler Geschäfts- u. Stagenhäuser, sowie Pensionen- u. Herrschafts-Villen in den verschiedensten Stadt- u. Vorstädten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.Verlangen Sie die
Mündner**„Jugend“**vornehmste und weitestverbreitete
farbig reich illustrierte Wochenschrift
für Kunst und Leben
(Kunstkritik, Essays, Lyrik, Humor, Karikatur, Satire)Die künstlerisch hochstehenden Illustrationen,
namentlich die jede Nummer zierenden neuen Titelblätter,
eignen sich auch vorzüglich als Bimmerschmuck.
(Jugendstil.)**Probeabonnement pro Monat**

Mk. 1.20 — pro IV. Quartal 1901

Mk. 3.50 (excl. Porto) bei allen Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungs-
geschäften.Einzelne Nummer 30 Pf. in allen Buchhandlungen, Zeitungsfilialen und an allen
Lahnhöfen.Probekbände (150 Seiten mit über 100
Illustrationen): 50 Pf., überall zu haben.Die „JUGEND“ liegt in allen besseren öffentlichen
Börsen, Hotels, Restaurants, Cafés und Kondi-
toreien auf. — Weitere Auskunft, Prospekt u. d. durch den
Verlag der „Jugend“, München, Färbergraben 24.**Haben Sie****Hunde?
Hühner?
Tauben?
Vögel?
Kaninchen?
Pferde?
Ziegen?
Fische?
Pflanzen?****Sind Sie Thier- u. Pflanzenliebhaber?**
dann abonnieren Sie bei Ihrem Postamt auf die**„Thier-Börse“ Berlin**
mit ihren sechs werthvollen Gratisbeilagen.Die „Thier-Börse“ (15. Jahrg.) bringt in jeder Nummer
(ca. 6-7 Folio-Bogen stark) Illustrationen und viele
wichtige belehrende Artikel.Man abonniert nur bei der Postanstalt des Wohn-
ortes für 90 Pf. pro Vierteljahr frei Wohnung.Nach Beginn eines Vierteljahres bestelle man:
Mit Nachlieferung.**Mobiliar-
Versteigerung.**Zufolge Auftrags versteigere ich am Mitt-
woch, den 25. September cr. und den folgenden
Tag, jedesmal Morgens 9^{1/2} und Nachmittags
2^{1/2} Uhr anfangend, in der Villa**3 Bierstädterstraße 3**

das gesammte Mobiliar aus 15 Zimmern u. als:

1 schwarze Salon-Einrichtung best. aus: Vertikow,
Spiegel mit Trümeaux, Antoinettentisch und Sopha
mit 4 Sessel, 1 sehr gutes schwarzes Pianino,
4 Salon-Garnituren mit Plüsch, Gobelin,
Moquet- und Kameeltaschenbezug, Kameel-
taschen-Divan, 1 Ruhb. Herren-Schreibzimmer-
Einrichtung best. aus: Schreibtisch mit Aufsatz,
Bibliothek, Spiegel mit Trümeaux und Kameeltaschen-
Divan mit Panel, 15 vollst. Ruhb. u. 2 eiserne
Betten, 1 dreitheil. Spiegelschrank, 5 einth.
Spiegelschränke, Waschkommoden mit und ohne
Toilettenpiegel, ein- und zweithür. polirte u. lackirte
Kleider- und Weißzeugschränke, Nachttische, Kleider- u.
Handtuchständer, 10 Kommoden, Ruhb. Vertikow, 4
Damenstuhlschreibe, alle Arten Tische und Stühle, Re-
gulator, 8 Gaslöstres (1-Schlammig), Teppiche,
Vorlagen, Treppenhäuser mit Stangen, Gardinen,
Portieren, Bett- und Tischdecken, Kissen, Deckbetten,
Blümeaux, Kissen Bettwäsche, Waschgarnituren, Toi-
letteneimer, Gartenmöbel als: Tische, Stühle, Bänke,
5 eiserne Gefindebetten und sonst. Gefindemöbel und
dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Da die Villa noch bewohnt ist, können die
Versteigerungsobjekte erst am Versteigerungstage
besichtigt werden.**Wilh. Helfrich,**Auctionator u. Taxator,
Friedrichstraße 47.**Lohmann's Ruhrperlen**

das Beste aus Roggen u. Darrmalz.

sener. Alter Korn.
Steinhäger.
Fabrik-Zeichen. Ueberall zu haben.

Vertreter: Wilh. Wüstermann, Wiesbaden. 28/40

**Schierstein a. Rh.
Restaurant Bur Rheinluft**

dicht am Wasser gelegenes Gartenrestaurant.

Reine selbstgepflegte Weine, La Bier, ländliche Speisen.
Specialität: Rheinische in anerkannt schmackhafter Zubereitung, frisch
vom Gang aus dem eigenen angelegten Aquarium. 5463**Kohlen-Consum-Anstalt**

Luisenstraße 24. Telephon 2352.

Preise für September per 90 Ctr. in losen Fuhren

Deutsche Anthracit Korn II Mk. 34.50

Englische Anthracit " III " 27.-

Alle übrigen Kohlenarten zu den bekannten billigen Genossen-
schaftspreisen des übernommenen Consum-Vereins. 5547**Friedrich Zander.**

Photograph. Kunst-Anstalt

A. BARKI Museumstr. WIESBADEN Museumstr. I
empfehlen sich zur Anfertigung von Portraits, Kinder- und
Gruppenbildern, Reproduktionen und Vergrößerungen als
Specialität, in jeder gewünschten Größe und Technik zu den
billigsten Preisen bei vorzüglichster Ausführung.

Aufnahme von Häusern, Interieurs, Maschinen etc.

Rahmen aller Art stets vorrätig.

Telefon 2088. 228

Teleph. Fahrradhandlung. Teleph. 544.Vertreter der
Wartburg- und Haffovia-Fahrradwerke,
empfehlen sichTricottaschen und sämtliche Fahrradutensilien.
Verleihanstalt und eigene Reparaturwerkstätte.**Ernst Blisch,**

2 Mauritiusplatz 2, Ecke Kleine Kirchgasse.

Restauration Rodensteiner.

Täglich süßer Apfelmoss.

6350 W. Frohn.

Rechtskonsulent Arnold für alle Sachen. Schwal-
bacherstraße 5, 1. 6267Sprechst. 9-12^{1/2}, 3^{1/2}-6^{1/2}, Sonntags 10-12 Uhr.

23-jährige Thätigkeit in Rechtsachen.

**Riesen-Walfisch-
Ausstellung!**

21 Meter lang. — 150 000 Pfd. schwer. — Kein Skelett.

Vollständig geruchlos zu besichtigen auf dem

Faulbrunnenplatz.

Eintrittspreis 30 Pf., Kinder die Hälfte.

Die Sonderausstellung umfasst Erzeugnisse aus der Tiefseefischerei.

Eröffnung Sonntag, den 22. Septbr. 6282

Ausverkauf

wegen Umzug am 1. October ds. J.

Bahnhofstrasse 10

meines reichhaltigen Lagers

In- und ausländischer Hüte

zu und zur Hälfte des Fabrikpreises. 6413

Hehner, Gr. Burgstraße 10.**Billig und gut!**

kauft man alle Sorten neue und bessere gebrauchte

Möbel, Betten, Polsterwaren.**Für Brantleute ganze Einrichtungen.**

Gute Arbeit. — Kleiner Nutzen.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12. 6368**Turn-Verein.****Herbst-Turnfahrt**Sonntag, den 29. September, über Platte, Neubel, Hühnerfisch,
R.berg, Daborn, Niederfisch, von dort per Bahn zurück (Fahrpreis-
ermäßigung). Sammelplatz Morgens 7^{1/2} Uhr Gasthofstraße-
schule. Abmarsch punkt 7 Uhr. Jederbrüder mitbringen. Turn-
freunde sind willkommen. 6362

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein.

Der Vorstand.

Stenographieschule.

(Staatlich genehmigt).

Die Eröffnung der neuen Kurse (Stenographie und Maschinen-
schreiben) erfolgt am 27. September, Abends 8 Uhr im Schul-
gebäude an der Lehrstraße.Anmeldungen werden bei dem Leiter des Unterrichts, Lehrer
H. Paul, Hartingstr. 8, im Botenzimmer des Rathhauses sowie bei
Beginn des Unterrichts entgegengenommen.Das Kuratorium
der Stenographieschule.Einigungssystem Stolze-Schrey: Verbreitetes System
in Preußen.**Von der Reise zurück.**

Dr. med. Theodor Möller,

Taunusstrasse 13.

Schwed. manuelle Behandlung.

6341

Zuschneide-Kursus.Unterricht im Maschinen-, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen
von Damen- und Kinderkleidern wird gründl. u. sorgf. erteilt. Sehr
richtiges System. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei
einer Aufmerksamkeit tadelloß werden. Gute Empfehlungen. Anfang
neuer Kurse täglich. Prospekt gratis und franco.**Witz-Kursus**zur gründlichen Ausbildung als erste oder zweite Arb. oder zum Privat-
gebrauch. 60 Stunden 15 Mk. Anmeldungen nimmt entgegen 3671**Marie Wehrbein, Reugasse 11, I****Technische Fachschulen**

zu Wiesbaden. 6438

Abteilungen für: Baugewerbe, Maschinenbau

und Kunstgewerbe.

Vieraufsteigende Classen mit halbjährigen Kursen,

Beginn des Winterhalbjahres am 7. Oktober.

Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

In Anbetracht der hohen Butterpreise empfehle:

Bodfeinen Tafelhonig, per Pfd. 65 Pfg.**Reinen Bienenhonig, " " 60 "**

Präparierten Speisehonig, Gemisch rein, per Pfd. 45 Pfg.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstraße 49,

gegenüber der Eiser- und Platterstraße. — Telephon 441.

Prima Süßer- u. Rauscher-Apfelmoss.

empfehlen

Jac. Krupp,

Hochstraße 22.

6419

Feinstes**Mainzer Sauerkraut und Salzsauren**

empfehlen

H. Becker Bismarckring 37.

6360